

INSTITUT FÜR
INNOVATION UND
TECHNIK



Bericht zur begleitenden Evaluation des Förderschwerpunkts „Grundbildungspfade“ der AlphaDekade

Léna Krichewsky-Wegener, Fabienne-Agnes Baumann, Melanie Erckrath

Impressum

Institut für Innovation und Technik
in der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH
Steinplatz 1
10623 Berlin

www.iit-berlin.de

Kontakt

Dr. Léna Krichewsky-Wegener
030 780031 201
krichewsky@iit-berlin.de

Bildnachweis: Annamorphosis – stock.adobe.com

Berlin, Oktober 2025

Diese Studie wurde vom Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ, vormals Bundesministerium für Bildung und Forschung, BMBF) beauftragt. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt beim Herausgeber.

Gefördert vom:



Bundesministerium
für Bildung, Familie, Senioren,
Frauen und Jugend

Inhalt

1. Zusammenfassungen.....	3
1.1. Zusammenfassung.....	3
1.1.1 Umsetzungsstand und erste Wirkungen	3
1.1.2 Handlungsempfehlungen.....	4
1.2. Executive summary.....	7
1.2.1 Implementation status and initial effects	7
1.2.2 Recommendations.....	8
2. Einleitung.....	11
3. Die Wirkungslogik der Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“.....	13
3.1. Die Problemdefinition	14
3.2. Die Ziele.....	17
3.3. Die Veränderungsprozesse	19
3.4. Die (theoretischen) Wirkungsannahmen.....	23
3.5. Die Kontextfaktoren und Risiken	26
3.6. Wirkungsmatrix der Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“	28
4. Methodisches Vorgehen	29
4.1. Evaluationsfragen	29
4.2. Datenerhebung und -analyse	30
5. Ergebnisse der Evaluation.....	32
5.1. Übersicht der Grundbildungspfade-Projekte.....	32
5.2. Bewertung des Umsetzungsstandes der Grundbildungspfade-Projekte am Ende der Projektstartphase	33
5.2.1 Aussichten auf die Erreichung der Projektziele	33
5.2.2 Zur Konkretisierung der Grundbildungspfade: Höher, breiter, integrativer.....	33
5.2.3 Zur Herausbildung der Grundbildungsnetzwerke	37
5.2.4 Erfolge und Herausforderungen der Projektumsetzung in der Startphase.....	38

5.3. Erste Wirkungen der Förderung in den Regionen.....	40
5.3.1 Beitrag zu Transparenz und Kohärenz der Angebote und Förderinstrumente.....	40
5.3.2 Beitrag zum Aufbau von Ressourcen für nachhaltige Vernetzung.....	42
5.3.3 Die ursächliche Wirkung der Förderung.....	48
5.3.4 Zuträglichkeit der Förderbedingungen zur Erreichung der Projektziele	49
5.4. Der Beitrag des Metavorhabens.....	50
5.4.1 Umsetzungsstand des Metavorhabens	51
5.4.2 Beitrag des Metavorhabens zur Zielerreichung der Projekte	53
5.4.3 Erfolgsfaktoren und Herausforderungen	54
5.5. Die Förderprozesse.....	56
5.5.1 Die Qualität der Förderprozesse	56
5.5.2 Die Effizienz der Förderprozesse	57
6. Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen	59
6.1. Zusammenfassung der Ergebnisse zu Zielerreichung, Wirksamkeit und Effizienz.....	59
6.2. Handlungsempfehlungen für die restliche Förderdauer	60
6.3. Handlungsbedarfe und -empfehlungen für künftige Fördermaßnahmen.....	62
6.3.1 Weiterentwicklung der geförderten Grundbildungspfade-Projekte.....	62
6.3.2 Förderbekanntmachung zur Entwicklung neuer Grundbildungsnetzwerke und -pfade.....	63
7. Literaturverzeichnis	68
8. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	70
9. Anhang: Übersicht der geförderten Projekte	71

1. Zusammenfassungen

1.1. Zusammenfassung

Die Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“ des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ, vormals Bundesministerium für Bildung und Forschung, BMBF) wurde im Rahmen der AlphaDekade (2016-2026) mit dem Ziel initiiert, Strukturen für die Grundbildung und Alphabetisierung Erwachsener regional zu stärken. Zehn Verbundprojekte (Grundbildungspfade-Projekte) sowie ein begleitendes Metavorhaben (Kompetenzzentrum) sollen modellhafte Grundbildungspfade entwickeln und erproben. Diese Pfade verbinden unterschiedliche Lern- und Beratungsangebote miteinander und schaffen passgenaue Lern- und Entwicklungswege für Erwachsene mit Grundbildungsbedarfen, deren langfristige Teilhabe im Alltag und im Beruf auf diese Weise gestärkt wird.

Die begleitende Evaluation der Startphase der Fördermaßnahme – betrachtet werden sowohl der Informations- und Auswahlprozess im Vorfeld der Förderung als auch die ersten sechs Monate nach Beginn der Förderung – zielt auf die Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die weitere Umsetzung der Förderrichtlinie und der geförderten Projekte sowie die Vorbereitung potentieller künftiger Fördermaßnahmen im Handlungsfeld. Leitfragen waren u. a., wie realistisch das Erreichen der Projektziele ist, welche ersten Wirkungen in den Regionen erkennbar sind und wie Qualität und Effizienz der Förderprozesse einzuschätzen sind.

1.1.1 Umsetzungsstand und erste Wirkungen

Nach sechs Monaten verzeichnen die Grundbildungspfade-Projekte Fortschritte sowohl in Bezug auf den Ausbau ihrer Netzwerke als auch in Bezug auf die Bedarfserhebung zur Konkretisierung der Grundbildungspfade. Die Aussicht auf Erreichung der Projektziele ist aus Sicht der Projektbeteiligten, des Metavorhabens und der Koordinierungsstelle der AlphaDekade (KSA) überwiegend gut bis sehr gut. Verzögerungen gegenüber der ursprünglichen Planung entstanden nur vereinzelt, vor allem durch verspätete Personalbesetzungen oder Personalwechsel bei Schlüsselpartnern.

Gemäß den Prinzipien „höher, breiter, integrativer“ nutzen die Grundbildungspfade-Projekte das breite Verständnis von Grundbildung, das der Förderrichtlinie zugrunde liegt, um sich an regionalen Besonderheiten zu orientieren. Besonders häufig werden Menschen mit Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache sowie junge Erwachsene ohne Schulabschluss

angesprochen. Die große Mehrheit der Pfade kombiniert klassische Grundkompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen) mit digitalen und berufsbezogenen Inhalten. Insgesamt zeichnen sich die Projekte jedoch durch eine sehr große Heterogenität aus, sowohl in Bezug auf die Zielgruppe als auch die Inhalte und den Grad der Standardisierung der Grundbildungspfade betreffend.

Im Zuge der Entwicklung der Projektskizzen und über die ersten sechs Monate der Projektlaufzeit hinweg haben sich in den geförderten Regionen u.a. Grundbildungsanbieter, Jobcenter und Arbeitsagenturen, soziale Träger, Stadtverwaltungen und Unternehmen bzw. Wirtschaftsverbände vernetzt. Sechs Grundbildungspfade-Projekte berichten in ihrem Grundbildungsnetzwerk bereits alle relevanten Partner in ihrer Region einzuschließen; vier Projekte identifizieren noch Lücken und arbeiten weiterhin an der Vernetzung. Durch die Arbeiten zu den Grundbildungspfaden hat sich die Transparenz über bestehende Angebote und Förderinstrumente im Grundbildungsbereich verbessert, was wiederum die Grundlage für kohärente Bildungswege legt. Akteure außerhalb des Bildungsbereiches, wie beispielsweise Jobcenter, Unternehmen oder soziale Träger, werden zunehmend für das Thema Grundbildung sensibilisiert. Zu diesem frühen Zeitpunkt ist das Ausmaß der Wirkungen jedoch noch nicht gut quantifizierbar.

Das Metavorhaben leistet durch projektbezogene Beratungen, Werkstattgespräche und die Vermittlung von Forschungsergebnissen und -methoden, beispielsweise für die Zielgruppdefinition und Bedarfserhebungen, einen wichtigen Beitrag zur Zielerreichung der Projekte. Das Interesse der Projekte und die Zufriedenheit mit den Angeboten des Metavorhabens ist hoch.

Die Qualität der Förderprozesse wird insgesamt sehr positiv bewertet. Besonders hervorgehoben werden die gute Beratung durch die KSA (Koordinierungsstelle AlphaDekade) und die professionelle Unterstützung während der Skizzen- und Antragsphase.

1.1.2 Handlungsempfehlungen

Die Evaluation macht verschiedene Herausforderungen deutlich, vor denen die Grundbildungspfade-Projekte und das Metavorhaben stehen. Um diese Herausforderungen zu adressieren, wurden auf Grundlage der Evaluationsergebnisse und unter Einbeziehung der Erkenntnisse der ex-ante Evaluation zur Vorbereitung von Nachfolgemaßnahmen zur AlphaDekade Handlungsempfehlungen formuliert (vgl. Krichewsky-Wegener & Erckrath, 2025). Diese Empfehlungen wurden im Austausch mit

Expertinnen und Experten aus dem Kontext der AlphaDekade sowie mit Vertreterinnen und Vertretern aus dem Bildungsressort validiert und werden im Folgenden vorgestellt.

Flexible und bedarfsorientierte Unterstützung: Die Evaluation zeigt, dass die Entwicklung der Grundbildungspfade bei gleichzeitigem Aufbau eines Netzwerks sehr anspruchsvoll sein kann und die Grundbildungspfade-Projekte aufgrund ihrer Heterogenität sehr unterschiedliche Unterstützungsbedarfe haben. Daher sollte die flexible und individuelle Beratung durch die KSA und das Metavorhaben, auch wenn sie ressourcenintensiv sind, fortgeführt werden.

Priorisierung von Entwicklung und Erprobung im Rahmen der aktuellen Förderrichtlinie: Das Spannungsverhältnis zwischen Service, Forschung und Transfer, in dem das Metavorhaben arbeitet, sollte bei der Bewertung des Projektes und bei seiner Begleitung durch die KSA und das BMBFSFJ berücksichtigt werden. Angesichts der begrenzten Zahl und Heterogenität der Grundbildungspfade-Projekte sollte die erfolgreiche Entwicklung und Erprobung der Pfade im Rahmen der aktuellen Förderrichtlinie Vorrang haben. Erwartungen an eine breite Übertragbarkeit wären vorerst nicht prioritär.

Verfestigung sichern: Eine nachhaltige Verankerung der Pfade erfordert das langfristige Engagement der Länder. Die Aufmerksamkeit der Landesregierungen und anderer Bundesressorts sollte gezielt durch das BMBFSFJ unterstützt werden, unter anderem auch durch eine aktiveren Fachinformation und Dissemination.

Nutzung von Monitoringinstrumenten: Grundbildungspfade-Projekte werden aktuell in das Monitoring-System der KSA für die AlphaDekade einbezogen. Sollten, entsprechend der Empfehlungen der ex-ante Evaluation zur Vorbereitung von Nachfolgemaßnahmen zur AlphaDekade, neue Monitoringinstrumente für die Grundbildung eingeführt werden, so sollten auch die Grundbildungspfade darin eingebunden werden. Somit könnten deren Wirkungen systematisch erhoben und nach Ende der Projektlaufzeiten aufgezeigt werden.

Erfahrungsaustausch auf europäischer Ebene: Viele andere Länder verfolgen ganzheitliche Ansätze in der Grundbildung Erwachsener. Ein europäischer Austausch sollte genutzt werden, um Erfahrungen rückzukoppeln und neue Impulse für die Weiterentwicklung der Fördermaßnahme und möglicher Folgemaßnahmen zu gewinnen.

Empfehlungen für Anschlussförderungen: Für die bereits geförderten Grundbildungspfade-Projekte sollte die Notwendigkeit einer Anschlussfinanzierung geprüft werden, um die Verfestigung und den Transfer der aufgebauten Strukturen abzusichern. Hierfür wird vorgeschlagen, spätestens im Herbst 2026 eine Bestandsaufnahme der

Projekte durchzuführen, um Fortschritte und Verstetigungsaussichten zu prüfen. Für die Umsetzung einer Anschlussfinanzierung bieten sich mindestens zwei Modelle an: eine Anschlussfinanzierung bestehender Projekte durch Änderungsanträge oder eine neue Bekanntmachung mit Fokus auf Verstetigung. Die erste Lösung, die administrativ weniger aufwendig ist, eignet sich für die Förderung von Arbeiten, die unmittelbar aus dem Projektkontext abgeleitet sind. Werden ganz neue Aktivitäten geplant, wie die Übertragung oder Ausweitung der Pfade, so ist die zweite Lösung besser geeignet.

Empfehlungen für eine neue Förderbekanntmachung: Mit der ersten Förderrichtlinie werden die Grundbildungspfade schrittweise in der Bildungslandschaft verankert, das Verständnis für die Funktionsweise und die möglichen Vorteile des Ansatzes wächst. Dadurch stoßen Grundbildungspfade auf ein zunehmendes Interesse, auch bei nicht geförderten Organisationen. Eine neue Förderbekanntmachung könnte diesen Ansatz weiter in die Breite tragen, regionale Strukturen in bisher nicht geförderten Regionen stärken und die nachhaltige Verankerung der Pfade als innovatives Modell sichern. Hierbei lassen sich auf Grundlage der Evaluation folgende Empfehlungen zur Gestaltung ableiten:

- Unterstützung der geförderten Projekte durch ein zentrales Serviceteam, das auf den Erkenntnissen des Metavorhabens aufbaut und Fachberatung anbietet, Erfahrungen aus der Implementierung der Grundbildungsnetze und -pfade aus der ersten Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“ bündelt und die Grundbildungs-Community stärkt.
- Einführung eines phasenbasierten Fördermodells:
 - optionale Phase 1: Netzwerkaufbau und Bedarfserhebung
 - Phase 2: Entwicklung und Erprobung der Pfade
 - Phase 3: Verstetigung und Transfer
- Ermöglichung von Diversität bezüglich der Komplexität und Größe der Projekte, um regionalen Unterschieden besser zu begegnen.
- Einbettung in vorhandene oder neu entwickelte Monitoring- und Evaluationsstrukturen, um die Wirkung des Ansatzes der Grundbildungspfade langfristig zu messen.
- Empfehlungen zur Optimierung der Förderprozesse:
 - Beibehaltung des zweistufigen Verfahrens, ergänzt durch die verstärkten Beratungsangebote in der Skizzen- und Antragsphase.
 - Entwicklung kurzer Online-Schulungen für administrative Projektmitarbeitende.

- Aktivierung der Länder und Einbindung von Multiplikatoren (z.B. Dachverbände, Arbeitsgruppen, Netzwerke) zur Information über die Förderbekanntmachung.
- Anpassung der Organisation des Skizzenbewertungsverfahrens zur Steigerung der Effizienz bei den Auswahlitzungen (z. B. durch Bildung von Bewertungstandems, die ein gemeinsames Voting abgeben).

1.2. Executive summary

The "Basic Education Pathways" (*Grundbildungspfade*) funding programme of the German Federal Ministry for Education, Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth (BMBFSFJ, formerly Federal Ministry of Education and Research, BMBF) was initiated as part of the AlphaDekade (2016-2026) with the aim of strengthening regional structures for basic education and adult literacy. Ten projects and an accompanying meta-project, the *Kompetenzzentrum*, are developing and testing basic education pathways for different target groups. These pathways link different learning and counselling services, creating tailor-made learning and development pathways for adults with basic education needs, thereby strengthening their participation in everyday life and work.

The accompanying evaluation of the initial phase (first six months) of the programme aims to develop recommendations for its further implementation as well as for future policy measures in the field of adult literacy and basic education. The evaluation addressed the extent to which the programme's objectives appear attainable, the nature of initial effects observable in the regions, and potential avenues for improving the quality and efficiency of the funding mechanisms.

1.2.1 Implementation status and initial effects

Six months into implementation, the projects show measurable progress in two key areas: the development of basic education pathways, supported by preliminary research and needs assessments, and the expansion of regional networks, both of which contribute to advancing the programme's overarching objectives. The prospects for achieving the project goals are good, only a few projects experienced delays in implementation, mainly due to late appointments or staff changes among key partners of their network.

In line with the principles "higher, broader, more inclusive" stated in the programme guidelines, the projects use a broad understanding of basic education to focus on regional characteristics. Most projects dedicate their basic education pathways to people with

German as a foreign or second language and/or to young adults without school qualifications. In most cases, the pathways combine literacy and numeracy with digital and job-related skills. Overall, however, the projects are characterised by a high degree of heterogeneity, both in terms of the specific target groups they focus on and in terms of the content and degree of standardisation of the learning offers.

In the course of developing the funding application and over the first six months of the project, basic education providers, job centres and employment agencies, social services, city administrations and companies or business associations in the funded regions have networked with each other. Six of the ten projects believe that their basic education network already includes all relevant partners in their region; four projects have identified gaps and are continuing to expand their network. Transparency regarding existing learning offers, counselling services and funding instruments in the field of basic education has improved, which in turn lays the foundation for increased coherence as a desired effect of the projects. Networking has raised awareness on low literacy and basic skills issues for adults in the regions, including among actors outside the education sector, such as job centres, companies and social welfare organisations. At this early stage, however, the extent of the impact of the programme in the regions cannot yet be quantified precisely.

Through consultations, workshops and the dissemination of research results and methods, the meta-project makes an important contribution to the achievement of the projects' objectives. Interest in the projects and satisfaction with the meta-project's offerings is high.

The quality of the funding processes is rated very positively overall. Particular mention is made of the good advice provided by the KSA (AlphaDekade coordination office) and the professional support during the outline and application phase.

1.2.2 Recommendations

The evaluation reveals various challenges facing the ten funded projects and the meta-project. Based on the evaluation results and taking into account the findings of the ex-ante evaluation for the preparation of follow-up measures to the AlphaDekade, the following recommendations for action were formulated. These recommendations were validated in consultation with experts from the AlphaDekade context and representatives of the Ministry.

Flexible and needs-based support: The evaluation shows that developing basic education pathways while simultaneously building a network can be very challenging and that the projects have very different support needs due to their heterogeneity. Therefore,

flexible and individual advice from the KSA and the meta-project should be continued, even if it is resource-intensive.

Prioritisation of development and testing in the current funding period: The tension between service, research and transfer in the meta-project should be taken into account in the evaluation of the project and in its monitoring by the KSA and the Ministry. In view of the limited number and heterogeneity of the funded projects, priority should be given in the current funding period to the successful development and testing of the pathways, while expectations regarding transferability could be put on hold for the time being.

Ensuring continuity: Sustainable implementation of the pathways after the funding period requires long-term commitment on the part of the federal states. The Ministry should raise awareness among the federal state governments and other federal ministries to foster broad support for the projects, including through more active dissemination work.

Use of monitoring instruments: Basic education pathways projects are currently incorporated into the KSA monitoring system for the AlphaDekade. If, in line with the recommendations of the ex-ante Evaluation for the Preparation of Follow-up Measures to the AlphaDekade, new monitoring instruments for basic education are introduced, the basic education pathways should be integrated into them. This would enable their impact to be systematically demonstrated, including after the end of the project periods.

Exchange of experience at European level: Many countries are pursuing holistic approaches to adult basic education. A European exchange should be pursued to share experiences and gain new impetus for the further development of the funding measure and possible follow-up measures.

Recommendations for follow-up funding: For the projects that are currently funded, the need for follow-up funding should be examined in order to ensure that the pathways and networks that have been developed at sufficient stage to be successfully continued. To this end, an assessment of the projects could be carried out end of 2026 to review progress and prospects for continuation. There are at least two models for implementing follow-up funding: extending the funding of existing projects through an amendment or organizing a new call for proposals with a focus on sustainability. The first solution, which is less administratively burdensome, is suitable for funding work that is directly derived from the project context. If completely new activities are planned, such as the transfer or expansion of the pathways, the second solution is more appropriate.

Recommendations for a new funding programme: The approach of basic education pathways for adults is gradually developing thanks to the first ten projects, fostering an increased understanding of how it works and its potential benefits. The interest is accordingly growing among different stakeholders. A new funding announcement could further broaden this approach, strengthen regional structures in regions that have not yet received funding, and ensure that the pathways are firmly established as an innovative model. Based on the evaluation, the following recommendations for the design of a new funding programme can be derived:

- Support from a central service team that continues the work of the meta-project, offers expert advice, pools experience from the first funding programme and strengthens the community in further developing the approach.
- Introduction of a phase-based funding model:
 - Phase 1: Network development and needs assessment
 - Phase 2: Development and testing of pathways
 - Phase 3: Consolidation and transfer
- Enabling projects of varying sizes and complexity to reflect regional differences (e.g. no strict requirements regarding the number of partners or the amount of funding).
- Integration into future monitoring and evaluation structures to measure the long-term impact of the basic education pathway approach.
- Recommendations for optimising the funding processes:
 - Continuation of the two-stage application procedure, supplemented by enhanced advisory services in the outline and application phase.
 - Development of short online training courses for administrative project staff.
 - Stronger involvement of the Länder and multiplying organisations to disseminate information on the funding programme.
 - Adapt the organisation of selection process for project proposals (e.g. building assessor teams who give a common funding recommendation).

2. Einleitung

Die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (AlphaDekade) wurde durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Kultusministerkonferenz gemeinsam im Herbst 2015 ausgerufen und wird noch bis 2026 umgesetzt. Zentrales Ziel der im Rahmen der AlphaDekade durchgeführten Fördermaßnahmen und Aktivitäten ist, „[...] das Ausmaß geringer Literalität Erwachsener in Deutschland zu verringern und das Grundbildungsniveau zu verbessern“ (Förderbekanntmachung vom 23.06.2023, Punkt 1).

Mit der Richtlinie zur „Förderung von Verbundvorhaben zur Entwicklung und Erprobung von Grundbildungspfaden und eines begleitenden Metavorhabens im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener“ vom 23. Juni 2023 fördert das Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ, vormals Bundesministerium für Bildung und Forschung, BMBF) bis 2027 zehn Verbundprojekte für die „modellhafte Entwicklung und Erprobung von (zielgruppen-)spezifischen Grundbildungspfaden“ (Förderbekanntmachung vom 23.06.2023, Punkt 1). Die Grundbildungspfade stellen individuelle Lernwege dar, die sich zugleich an regionalen und transformationsinduzierten Bedarfen (Digitalisierung, demografischer Wandel, ökologische Transformation) orientieren und bestehende Angebote, Programme und Instrumente der Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener integrieren.

Zusätzlich wird bis 2028 ein Metavorhaben gefördert, das Kompetenzzentrum GrundbildungsPFADE, dem die Vernetzung der in den Modellregionen angesiedelten Grundbildungsnetz-Projekte obliegt und das dafür zuständig sein wird, Beispiele guter Praxis aus den Projekten für einen Transfer aufzubereiten. Zudem soll das Metavorhaben den Wissenstransfer von Forschungsergebnissen in die Grundbildungsnetzwerke ermöglichen bzw. unterstützen und diese wissenschaftlich begleiten (vgl. Förderbekanntmachung vom 23.06.2023, Punkt 1.2).

Die durch das Institut für Innovation und Technik (iit) durchgeführte, begleitende Evaluation der Startphase des neuen AlphaDekade-Förderschwerpunkts „Grundbildungspfade“ umfasst die Untersuchung der **Zielerreichung und Wirksamkeit der Fördermaßnahme** in Anlehnung an § 7 Abs. 2 und § 44 der BHO. Zusätzlich werden die Förderprozesse untersucht, mit dem Ziel Verbesserungspotenziale zu identifizieren und Handlungsempfehlungen für künftige Förderinstrumente in der Grundbildung zu generieren.

Die Evaluation ist auf die Startphase der zwischen August und Oktober 2024 bewilligten Förderprojekte fokussiert. Die Startphase umfasst dabei den Zeitraum von der Skizzenerstellung bis zum Ablauf der ersten sechs Monate der Projektförderung.

Für die Evaluation wurden Leitfragen formuliert. Handlungsleitende Frage in Bezug auf die **Zielerreichung** ist, inwieweit die Ziele der Förderrichtlinie erreicht werden können bzw. inwieweit zum Zeitpunkt der Evaluation bereits ein Beitrag zur Zielerreichung erkennbar ist. Dabei ist besonders die Kohärenz der geförderten Grundbildungspfade mit bestehenden Förder- und Angebotsstrukturen als eine wesentliche Zieldimension von Interesse. Folgende Evaluationsfragen ergeben sich laut Leistungsbeschreibung, bezogen auf die Startphase der Projekte:

- Wie ist zum Zeitpunkt der Evaluation die Aussicht auf Erreichung der vereinbarten Projektziele für die geförderten Vorhaben?
- Welche Wirkungen haben die geförderten Projekte in ihrer Region?
- Welche Wirkungen haben die geförderten Projekte auf regionale Strukturen und Angebote und inwieweit fügen sie sich in diese ein (Kohärenz)?
- Welchen Beitrag leisten die geförderten Projekte zur Entwicklung von Grundbildungspfaden für bestimmte Zielgruppen (z.B. Menschen mit nicht-deutscher Herkunftssprache)?

Handlungsleitend in Bezug auf die **Wirkungskontrolle** ist die Frage, inwieweit die Fördermaßnahme ursächlich für die beobachteten bzw. zu erwartenden Wirkungen ist. Insbesondere sollen, bezogen auf den beobachteten Zeitraum, folgende Fragen untersucht werden:

- Welche fördernden und hemmenden Faktoren beeinflussen die Zielerreichung und welche Veränderungen gab es diesbezüglich im betrachteten Zeitraum?
- Welchen Beitrag leistet das Metaprojekt zur Zusammenarbeit in den und zwischen den Grundbildungspfade-Projekten?

Darüber hinaus sollen ebenfalls die **Förderprozesse** betrachtet werden. Fokussiert werden dabei die Auswahl und Bewilligung (Skizzen- und Antragsphase) der Grundbildungspfade-Projekte sowie die Projektbetreuung in den ersten sechs Monaten der Förderung. Handlungsleitende Fragen sind:

- Inwieweit ist das Verfahren angemessen?
- Inwieweit sind die Förderprozesse zweckmäßig organisiert?

- Inwieweit unterstützen die Förderprozesse die Erreichung der Programm- und Projektziele?

Die durch die Evaluation gewonnenen Erkenntnisse sollen die zukünftige Ausgestaltung von Fördermaßnahmen im Bereich der Grundbildung und Alphabetisierung Erwachsener informieren. Zu diesem Zweck werden **Handlungsempfehlungen** für die Programmsteuerung und die Weiterentwicklung des Förderinstrumentariums des BMBFSFJ abgeleitet.

Mit dem vorliegenden Bericht werden zunächst die theoretischen und operativen Grundlagen für die Evaluation der Förderrichtlinie erläutert. Zunächst wird die Wirkungslogik der Förderrichtlinie rekonstruiert (Kapitel 3). Darauf folgt eine Beschreibung des methodischen Vorgehens (Kapitel 4). Dem schließen sich die Darstellung der Evaluationsergebnisse (Kapitel 5) und der daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen an (Kapitel 6).

3. Die Wirkungslogik der Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“

Die Wirkungslogik eines Programms, oder auch seine *Theory of Change*, stellt eine Verbindung zwischen den durch ein Programm vorgenommenen Aktivitäten und den intendierten Veränderungen her (vgl. Stein & Valters, 2012). Teile einer *Theory of Change* bleiben oftmals implizit und nehmen beispielsweise die Form von unausgesprochenen Annahmen über kausale Zusammenhänge an. Die Wirkungslogik muss also in der Regel empirisch rekonstruiert werden. Ist sie einmal expliziert, stellt die *Theory of Change* die Grundlage für die Entwicklung eines Wirkmodells dar, mittels dessen die Wirkungen eines Programms identifiziert und verstanden sowie Optimierungspotenziale erkannt werden können. Die Rekonstruktion der Wirkungslogik der Förderrichtlinie und des darauf aufbauenden Wirkmodells wurden auf der Basis einer Dokumentenanalyse und ergänzender Gespräche mit dem zuständigen Referat und der Koordinierungsstelle AlphaDekade (KSA) durchgeführt.

Die Kernelemente einer *Theory of Change* sind folgende:

- **Die Problemdefinition:** Welches Problem soll durch das Programm gelöst bzw. gelindert werden und welche Ursachen werden hierfür adressiert?
- **Die Ziele:** Ausgehend von dem Problem, was soll erreicht werden und wie wird Erfolg sichtbar?

- **Der Veränderungsprozess:** Über welche Prozessketten kommt man von den eingesetzten Ressourcen und Aktivitäten hin zu den kurz-, mittel- und langfristigen Ergebnissen?
- **Die (theoretischen) Wirkungsannahmen:** Welche allgemeinen und ggf. impliziten Annahmen begründen die gewählten Veränderungsmechanismen?
- **Die Kontextfaktoren und Risiken:** In welchem Kontext erfolgt die Implementierung des Programms? Welche internen und externen Risiken gibt es bei der Umsetzung und Zielerreichung des Programms?

Die Wirkungslogik der Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“ ist in die Wirkungslogik der AlphaDekade eingebettet, auf die an dieser Stelle zur Vermeidung von Redundanzen verwiesen wird (siehe Krichewsky-Wegener & Erkrath, 2025). Auf die Kernelemente der *Theory of Change* wird im Folgenden ausführlicher eingegangen.

3.1. Die Problemdefinition

Bereits seit 2016 wird mit der „Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung“ von Bund, Ländern und Partnern aus Wirtschaft, Bildung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft ein zentraler Beitrag zur Alphabetisierung und Stärkung der Grundbildung in Deutschland geleistet. Die Notwendigkeit dieser Arbeiten wird unterstrichen durch den Befund der LEO-Studie aus dem Jahr 2018. Zum Untersuchungszeitpunkt „[...] verbleiben rund 6,2 Millionen Erwachsene im Bereich geringer Literalität“ (Buddeberg & Grotlüschen, 2020, S. 21). Der aus dieser Erkenntnis abgeleitete grundsätzliche Handlungsbedarf zur **Verringerung der Anzahl gering literalisierter Erwachsener und Erhöhung des Grundbildungsniveaus** leitet die AlphaDekade im Allgemeinen und die darin verorteten Maßnahmen im Speziellen.

Obgleich die Anzahl gering literalisierter Erwachsener zwischen den beiden LEO-Studien 2011 und 2018 gesunken ist, **sind die Zielgruppen weiterhin schwer zu erreichen und gehen teilweise dem Bildungssystem wieder verloren**, bevor sie ihre Grundkompetenzen signifikant ausgebaut haben (vgl. Buddeberg & Grotlüschen, 2020, 45 ff.). Mit Blick auf die PISA-Ergebnisse 2022 scheint sich das Phänomen der geringen Literalität zudem auch bei den jüngeren Generationen zu verschärfen (Organisation for Economic Co-operation and Development [OECD], 2023). Flucht- und Migrationsgeschehen führen ebenfalls dazu, dass der Bedarf an Lernangeboten zum Erwerb der deutschen Schriftsprache hoch bleibt.

Geringe Literalität und Grundkompetenzen stellen im Kontext gesellschaftlicher Transformationen zunehmend hohe Herausforderungen dar, sowohl auf individueller als auch auf gesellschaftlicher Ebene. So kann **Digitalisierung** zum Marginalisierungsfaktor sowohl im Alltag als auch am Arbeitsmarkt für Menschen mit geringen digitalen Kompetenzen werden (vgl. Buddeberg & Grotlüschen, 2020, S. 217). Aus Sicht der Unternehmen verschärft der **zunehmende Fachkräftemangel** die Notwendigkeit, geringqualifizierte Menschen beruflich aus- und weiterzubilden, wofür Literalität und Grundkompetenzen eine wichtige Voraussetzung darstellen. Schließlich stellen die **ökologische Transformation und sicherheitspolitische Entwicklungen** ebenfalls neue Anforderungen an Literalität und Grundkompetenzen, die im Rahmen der Förderbekanntmachung unter dem Begriff „Zukunftskompetenzen“ zusammengefasst werden.

Im Rahmen der AlphaDekade werden seit 2017 Fördermaßnahmen zum Ausbau der Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener in fünf Handlungsfeldern gefördert:¹

1. Öffentlichkeitsarbeit – intensivieren, informieren, Nachfrage generieren
2. Forschung – ausbauen, verdichten, Wissen herstellen
3. Lernangebote – optimieren, erweitern, in die Fläche tragen
4. Professionalisierung – ausbilden, weiterbilden, Qualität des Unterrichts verbessern
5. Strukturen – weiterentwickeln, aufbauen, Unterstützungsangebote optimieren

Die in 2023 veröffentlichte Evaluation der in der AlphaDekade geförderten Maßnahmen im Zeitraum 2017-2022 zeigt, dass in Bezug auf alle fünf Handlungsfelder Fortschritte erzielt wurden. Insbesondere wurden zahlreiche neue Konzepte und Qualifizierungsmaßnahmen in der arbeitsorientierten und lebensweltorientierten Grundbildung entwickelt, Bildungseinrichtungen wurden professionalisiert und das Bewusstsein für das Thema sowie der Informationsgrad der Bevölkerung über Unterstützungsangebote haben sich verbessert. Nichtsdestotrotz bestehen **weitere Herausforderungen in Bezug auf den Ausbau der Grundbildung für Erwachsene in Deutschland** (Durdel et al., 2022).

Die zu untersuchende Förderbekanntmachung weist auf Angebotslücken in der bisherigen Förderpolitik hin, die vor dem Hintergrund der oben genannten Transformationen an Brisanz gewinnen. Diese Angebotslücken beziehen sich auf bestimmte Zielgruppen und Kompetenzen:

¹ Bisherige Richtlinien hatten bzw. haben die folgenden Schwerpunktsetzungen: „Arbeits(platz)orientierte Alphabetisierung und Grundbildung“, „Lebensweltliche Alphabetisierung und Grundbildung“ und sowie die Folgemaßnahme zum Transfer und Verfestigung, „Forschung zu Alphabetisierung und Grundbildung“ und „arbeitsorientierte Alphabetisierung und Grundbildung“ (vgl. Durdel et al., 2023, S.22).

- Bisherige Fördermaßnahmen fokussieren auf Alpha-Level 1-3. Es wird ein Bedarf an Angeboten für Menschen mit **Lese- und Schreibkompetenzen auf Alpha-Level 4** identifiziert, die unter anderem den Anschluss an berufliche Aus- und Weiterbildungsangebote erleichtern würden.
- **Menschen mit Deutsch als Fremdsprache** standen bisher nicht im Fokus der AlphaDekade, jedoch gibt es einen Bedarf an Literalitätsangeboten für diejenigen, die Deutsch bereits gut verstehen und sprechen können aber ihre Schreibkompetenzen verbessern möchten.
- Der Fokus bisheriger Fördermaßnahmen lag auf Lese- und Schreibkompetenzen, oftmals in Verbindung mit bestimmten Anwendungskontexten wie finanzielle Bildung, digitale Kompetenzen oder Gesundheit. Das Spektrum der Grundkompetenzen sollte jedoch erweitert werden, um auch stärker „**Zukunftskompetenzen**“ zu stärken.

Vor diesem Hintergrund sollen im Rahmen der Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“ in einem ersten Schritt Bedarfsanalysen durchgeführt und Angebotslücken auf regionaler Ebene identifiziert werden.

Nicht zuletzt aufgrund der in den letzten Jahren von Bund und Ländern umgesetzten Maßnahmen gibt es ein breites Bildungs- und Beratungsangebot verschiedenster Träger und eine Reihe von Förderinstrumenten im Bereich der Grundbildung und Alphabetisierung Erwachsener. Diese sind jedoch nicht oder zu wenig aufeinander abgestimmt, so dass die Gefahr, dass Zielgruppen an den Schnittstellen scheitern und den Weg nicht in die für sie relevanten Angebote finden oder in Ermangelung an passenden Anschlussangeboten ihre Lernwege unterbrechen, groß ist. Für den Mangel an Kohärenz können verschiedene Ursachen identifiziert werden.² So können **unterschiedliche Finanzierungsinstrumente und damit zusammenhängende Regularien** wie Akkreditierungsverfahren die Zusammenarbeit relevanter Akteure wie Grundbildungsanbieter und Jobcenter erschweren. **Mangelndes Wissen über die Funktionsweise, die Aufgaben und Aktivitäten potentieller Kooperationspartner und ihrer Angebote** stellen eine weitere Hürde bei der Abstimmung der jeweiligen Angebote dar. **Fehlende oder schwach ausgebildete Beziehungen** zwischen den relevanten Akteuren sind ebenfalls ein Hindernis, das mangels Personalressourcen im Tagesgeschäft schwer zu überwinden ist. Schließlich liegt eine Ursache auch in der **unzureichenden Fachexpertise der Mitarbeitenden**, sei es in Bezug auf Bildungs- und Netzwerkmanagement oder, für Akteure

² Die hier genannten Ursachen werden teilweise im Evaluationsbericht von Durdel et al. (2022) genannt und wurden ebenfalls in den Interviews mit dem zuständigen BMBFSFJ-Referat und der Koordinierungsstelle AlphaDekade (KSA) hervorgehoben.

deren Kerngeschäft in der Arbeitsmarktintegration, der Berufsbildung oder der Integration liegt, in Bezug auf Grundbildung und Alphabetisierung Erwachsener. Vor dem Hintergrund der identifizierten Angebotslücken wiegen diese Schwächen im System der Erwachsenenbildung besonders schwer insofern, als dass die Zusammenarbeit verschiedener Akteure ein Schlüssel zur Erreichung der bisher wenig angesprochenen Zielgruppen darstellt.

Eine weitere Ursache für bestehende Angebotslücken wird von der Evaluation der AlphaDekade in der unzureichenden Evidenz- und Transferorientierung bisheriger Fördermaßnahmen bzw. Projekte verortet (vgl. Durdal et al., 2022, 132 ff.). Innovative Konzepte seien oftmals nicht ausreichend hinsichtlich ihrer Wirkungen und Implementierungsbedingungen erforscht und stünden für andere Akteure nicht immer in aufbereiteter Form zur freien Verfügung.

3.2. Die Ziele

Mit der Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“ werden vielschichtige Förderziele verfolgt. Auf der strategischen Ebene trägt die Maßnahme laut Förderbekanntmachung zum übergreifenden Ziel der AlphaDekade bei, „**das Ausmaß geringer Literalität Erwachsener in Deutschland zu verringern und das Grundbildungsniveau zu verbessern**“. Zu diesem Zweck sollen

- die Angebotsstrukturen und Fördermaßnahmen von Bund und Ländern im Bereich der Alphabetisierung und Grundbildung in einen **kohärenten Gesamtansatz** zusammengeführt werden,
- erprobte und bewährte Konzepte **in die Breite getragen und nachhaltig** in Strukturen verankert werden,
- vor Ort bedarfsgerechte Beratungs- und Angebotsstrukturen vorgehalten werden.

Diese Ziele werden durch die Vorgabe „höher, breiter, integrativer“ spezifiziert, die sich auf die Zielgruppen und Inhalte der Angebote bezieht:

- „**Höher**“: Personen auf Alpha-Level 4 sollen durch die zu entwickelnden Angebote stärker berücksichtigt werden, insbesondere unter dem Gesichtspunkt der beruflichen Qualifizierung. Für Zielgruppen, die sich auf Alpha-Level 1-3 befinden sollen Wege und Perspektiven für eine Weiterbildung jenseits von Alpha-Level 3 eröffnet werden.

- „**Breiter**“: In Ergänzung zu Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen sollen in den geförderten Maßnahmen auch „Kompetenzen in den Grunddimensionen kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe sowie sogenannte Zukunftskompetenzen“ adressiert werden.
- „**Integrativer**“: Menschen mit Deutsch als Zweitsprache sollen als Zielgruppe für bedarfsgerechte Beratungs- und Grundbildungsangebote einbezogen werden.

Die Förderrichtlinie **knüpft an das Ziel der Nationalen Weiterbildungsstrategie an**, mehr Beschäftigte für Weiterbildung und Qualifizierung zu gewinnen, insbesondere unter denjenigen, die bisher unterdurchschnittlich an Weiterbildung teilnehmen. Beschäftigte mit geringer Literalität gehören typischerweise zu dieser Gruppe. Sie soll zudem, sofern es Sinn ergibt, **strukturbildende Fördermaßnahmen der Transferinitiative kommunales Bildungsmanagement/Bildungskommunen einbinden**, die auf die Etablierung digital-analog vernetzter Bildungslandschaften für das lebensbegleitende Lernen abzielen.

Auf der operativen Ebene zielt die Förderrichtlinie auf die Entwicklung, Erprobung und nachhaltige Etablierung von Grundbildungspfaden in Modellregionen und deren Übertragung auf weitere Regionen. **Grundbildungspfade eröffnen zielgruppenspezifische, am individuellen Bedarf orientierte Lernwege** unter Einbindung vorhandener Angebotsstrukturen, Förderprogramme und -instrumente auf der regionalen Ebene. Sie werden von Grundbildungsnetzwerken entwickelt und umgesetzt, in denen alle relevanten Akteure der Region eingebunden werden sollten, über Zuständigkeitsgrenzen hinweg. Für die Lernenden sollen damit Übergänge zwischen und Anschlüsse an verschiedene Angebote der allgemeinen und beruflichen Grund- und Weiterbildung geschaffen werden („Durchlässigkeit“), ggf. mit der Perspektive auf das Erlangen einer beruflichen (Teil)Qualifikation. Digitale und analoge Lernformate sowie Bildungs- und Beratungsangebote sollen dabei aus Lernendenperspektive bedarfsgerecht miteinander verknüpft werden.

Kennzeichnend für Grundbildungspfade ist, dass ihre Entwicklung und Umsetzung folgende Wirkungen auf verschiedenen Ebenen entfalten sollen:

- **Auf Ebene der Zielgruppen** sollen Lernende mittels aufeinander abgestimmter Angebote ihre allgemeinen Grundkompetenzen und ggf. beruflichen Kompetenzen im Sinne lebenslangen Lernens entwickeln und festigen mit dem Ziel, alltägliche und berufliche Herausforderungen besser bewältigen zu können.

- **Auf Ebene der beteiligten Akteure** in den Grundbildungsnetzwerken sollen die Innovationsfähigkeit gestärkt und die Zusammenarbeit mittel- und langfristig verbessert werden. Im Rahmen der Grundbildungspfade soll ein qualitativer und quantitativer Ausbau von Beratungs- und Angebotsstrukturen erfolgen, unter anderem durch die Professionalisierung der Mitarbeitenden.
- **Auf Ebene der Modellregionen** sollen in den Grundbildungsnetzwerken alle relevanten Akteure eingebunden und die Transparenz über vorhandene Beratungs- und Angebotsstrukturen, Förderprogramme und -instrumente erhöht werden. Angebotslücken sollen im Vorfeld bzw. zu Beginn der Projekte identifiziert und mit den Grundbildungspfaden nachhaltig geschlossen werden.
- **Auf nationaler Ebene** sollen durch den Transfer prototypischer Grundbildungspfade langfristig ebenfalls Angebotslücken geschlossen werden und ein Beitrag zur Erreichung der strategischen Ziele einer Verringerung der geringen Literalität und Erhöhung des Grundbildungsniveaus Erwachsener geleistet werden. Hierzu sollen zum Ende des Förderzeitraums aufbereitete Ergebnisse, Qualifizierungsangebote im Bereich Netzwerkarbeit und grundbildungssensible Beratungs- und Bildungsarbeit zur Verfügung stehen und bei einschlägigen Akteuren in den nicht geförderten Regionen, auf Landes- sowie Bundesebene bekannt sein.

Neben den Grundbildungspfade-Projekten wird mit der Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“ auch ein Metaprojekt, d.h. ein bundesweites Kompetenzzentrum, gefördert. Das Metavorhaben **unterstützt zum einen die geförderten Grundbildungsnetze** in ihrer Arbeit und trägt damit zur Entwicklung der Grundbildungspfade und zur Schaffung von Voraussetzungen für deren nachhaltige Implementierung bei. Zum anderen besteht seine Rolle in der systematischen, wissenschaftlich fundierten Aufbereitung der Konzepte und Erfahrungen der Grundbildungsnetzwerke und der **Unterstützung ihres Transfers in andere Regionen**.

3.3. Die Veränderungsprozesse

Im Rahmen der Förderrichtlinie sollen vielfältige Aktivitäten stattfinden, um die oben dargestellten Ziele zu erreichen und die damit intendierten Wirkungen zu entfalten. Diese Aktivitäten sind mit konkreten Projektergebnissen (Outputs) verknüpft und können zu Kernprozessen zusammengefasst werden, an denen die Implementierungsprojekte und das Metaprojekt jeweils unterschiedlich beteiligt sind.

Der sowohl quantitative als auch qualitative Aus- und Aufbau von Beziehungen zwischen Akteuren in den Modellregionen und darüber hinaus schafft die notwendige Voraussetzung für alle weiteren Aktivitäten in der Förderrichtlinie. Vernetzung erfolgt dabei in verschiedene Richtungen:

- **Vernetzung und Aufbau der Zusammenarbeit für die Etablierung der geförderten Grundbildungsnetzwerke:** Der Aufbau eines Netzwerkes beginnt bereits im Vorfeld der Projektförderung und knüpft in der Regel an vorhandene Netzwerkstrukturen an. Von der Entwicklung einer Projektskizze bis zur Konkretisierung und Umsetzung der Grundbildungspfade ist ein quantitativer Ausbau des Netzwerks notwendig, wobei alle für die Zielgruppe und das geplante Bildungs- und Beratungsangebot relevanten Akteure einzbezogen werden sollten (z.B. Jobcenter, Grund- und Berufsbildungsanbieter, Stadtverwaltung, Unternehmen, Vereine). Neben den Verbundpartnern und den assoziierten Partnern, die eine unmittelbare Rolle in der Entwicklung und Umsetzung der Grundbildungspfade spielen, sind ggf. auch weitere Akteure relevant, die beispielsweise eine Berücksichtigung bei politischen Entscheidungen oder Sichtbarkeit und Akzeptanz bei der Zielgruppe gewährleisten können. Der qualitative Ausbau des Netzwerkes umfasst die Etablierung engerer und stärkerer Beziehungen, einschließlich ggf. einer Formalisierung der Zusammenarbeit mit regelmäßigen Zusammenkünften, festgelegten Kommunikationskanälen usw.
- **Vernetzung und Erfahrungsaustausch innerhalb der Förderrichtlinie:** Mit der Unterstützung des Metaprojektes soll eine Vernetzung der geförderten Verbünde im Rahmen von Netzwerkveranstaltungen und Fachveranstaltungen stattfinden, mit dem Ziel des Erfahrungsaustauschs und der gegenseitigen Unterstützung. Eine vom Metaprojekt zu entwickelnde und zu betreibende digitale Plattform soll die Vernetzung unterstützen.
- **Vernetzung für die Dissemination der Ergebnisse:** Sowohl die einzelnen Grundbildungsnetzwerke als auch das Metavorhaben sollen Netzwerke auf Landes- und Bundesebene ausbauen und nutzen, um Projektergebnisse in die Breite zu tragen.

Ein unmittelbares Projektergebnis der Vernetzungsaktivitäten (Output) ist, bezogen auf die Grundbildungsnetzwerke, ein im Verbund zu entwickelndes Governance-Konzept. Darüber hinaus können auch Kooperationsvereinbarungen, *Letter of Intent* (LoI) oder Mitgliedschaften hinzugezählt werden. In Bezug auf die Vernetzung innerhalb und außerhalb der Förderrichtlinie sind Outputs beispielsweise die digitale Plattform sowie

durchgeführte Netzwerkveranstaltungen und die aktive Teilnahme an externen Veranstaltungen.

Im Rahmen der Projektförderung umfasst die **Entwicklung und Etablierung der Grundbildungspfade** verschiedene Aufgaben, angefangen mit der Durchführung einer Bedarfsanalyse zur Identifizierung von Angebotslücken in der Region und der Schaffung von Transparenz über vorhandene Angebote und Fördermöglichkeiten. Kernprozesse sind darauf aufbauend die Entwicklung und die Erprobung der zielgruppenspezifischen Grundbildungspfade. Schließlich sollte auch ein Konzept für die nachhaltige Implementierung und für den Transfer nach Projektende angefertigt werden. Das Metaprojekt unterstützt diese Aktivitäten durch die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse, zum Beispiel im Rahmen von Fachveranstaltungen sowie durch projektspezifische Beratung.

Projektergebnisse nehmen hier die Form von Konzepten und durchgeführten Bildungs- und Beratungsangeboten sowie Ergebnisberichten an. Für das Metaprojekt zählen zu den Outputs beispielsweise die durchgeführten Fachveranstaltungen sowie Beratungsgespräche mit den Projekten.

Die Förderrichtlinie sieht **Aktivitäten zur Professionalisierung der an den Grundbildungspfaden beteiligten Mitarbeitenden** vor, einerseits zu Netzwerkarbeit und Bildungsmanagement (Grundbildungskoordinator:innen), zum anderen zur grundbildungssensiblen Beratung und Begleitung von Lernenden (Grundbildungscoaches). Die Entwicklung und Umsetzung der Qualifizierungsangebote obliegen dem Metavorhaben, während die Implementierungsprojekte entsprechende Weiterbildungsaktivitäten für die Beteiligten in ihrer Region anregen müssen.

Als Ergebnis der Qualifizierungsaktivitäten zählen neben den durchgeführten Veranstaltungen und den qualifizierten Teilnehmenden ebenfalls die Curricula und Lehr- bzw. Lernmaterialien, die für den Transfer nach Projektende zur Verfügung stehen sollen.

Für den **Transfer der Grundbildungspfade** sollen neben einem Transferkonzept auch Transferformate von den Grundbildungspfade-Projekten entwickelt und durchgeführt werden. Eine besondere Rolle kommt dem Metavorhaben zu, das die Projektergebnisse und Erfahrungen aus den Implementierungsprojekten systematisch aufbereiten und der Fachöffentlichkeit zur Verfügung stellen soll, beispielsweise über die digitale Plattform des Metavorhabens, Veröffentlichungen und Fachvorträgen.

Das Metavorhaben soll die Bedingungsfaktoren einer gelingenden Entwicklung und Umsetzung von Grundbildungspfaden untersuchen und mit den Grundbildungspfaden-Projekten zusammen Wirkmodelle der Grundbildungspfade entwickeln. Diese Forschungsaktivitäten dienen zum einen der Unterstützung der Grundbildungspfaden-Projekte, mit dem Ziel **wissenschaftliche Erkenntnisse in die Konzeptentwicklung einfließen zu lassen**. Zum anderen dienen sie auch der wissenschaftlich fundierten und **systematischen Aufbereitung der Grundbildungspfade für den Transfer** nach Projektende. Ergebnisse der Forschungsaktivitäten sind insbesondere die Handlungsempfehlungen, die den geförderten Akteuren im Rahmen von Fachveranstaltungen und Beratungen vermittelt werden und der Fachöffentlichkeit über Vorträge und Publikationen zur Verfügung gestellt werden.

Die Etablierung der Grundbildungsnetzwerke in den Modellregionen ist ein Prozess, der sich in Phasen unterteilen lässt. Dabei sollte zwischen den Phasen der Fördermaßnahme (Antrags- und Bewilligungsphase, Projektlaufzeit, Verwertungsphase nach Projektende) und den Phasen der Netzwerkentwicklung unterschieden werden, da die geförderten Vorhaben in der Regel an existierende Netzwerke anknüpfen und sich somit zum offiziellen Projektstart in unterschiedlichen Phasen befinden können bzw. die Phasen unterschiedlich schnell durchlaufen. Sauer (2004) unterscheidet in Anlehnung an Ahrens et al. (2004) drei Netzwerkphasen für geförderte Innovationsnetzwerke, die sich jeweils durch Zielsetzungen, Gestaltungsinstrumente und Prozesse unterscheiden:

- **Initierungsphase:** Hier stehen die Entwicklung der Projektidee und der Projektstruktur, die Partnerauswahl, die Festlegung gemeinsamer Zielsetzungen, die Entwicklung einer Kongruenz zwischen den Zielen der Partnerorganisationen und den Netzwerkzielen, die Entwicklung eines gemeinsamen Projektverständnisses sowie die Vernetzung der Partner im Mittelpunkt.
- **Stabilisierungsphase:** Hier geht es um die gemeinsame Produktentwicklung, die Aushandlung gemeinsamer Regeln und (Qualitäts)Standards, die Vertiefung des gemeinsamen Projektverständnisses und die Ausbildung informeller Beziehungs- und Kommunikationsstrukturen, die Sichtbarkeit der Erfolge und die Transparenz der Ergebnisse.
- **Verstetigungsphase:** In dieser letzten Phase geht es um den Transfer der Produkte, die Reflexion der bisherigen Projektarbeiten, die Verfestigung der Kommunikations- und Interaktionsstrukturen.

Auch wenn die Inhalte der Phasen auf der Grundlage der Projektskizzen für die „Grundbildungspfade“ nochmal präzisiert werden müssen, so erlaubt das Modell bereits erste Hypothesen bezüglich der zeitlichen Abfolge von Aktivitäten, die wiederrum für die Datenerhebung zur Evaluation der Projektstartphase von Relevanz sein werden. So wird erwartet, dass sich die Mehrheit der Grundbildungspfade-Projekte im Evaluationszeitraum noch in der Initiierungsphase befinden werden. Nur in Ausnahmefällen könnten die geförderten Projekte möglicherweise nach vier bis sechs Monaten bereits in die Stabilisierungsphase eintreten, sofern sie auf bereits gut entwickelte Strukturen aufbauen.

Die **Umsetzung der Förderrichtlinie wird durch die Koordinierungsstelle der AlphaDekade beim BIBB (KSA)** in ihrer Funktion als Projektträger unterstützt. Die Auswahl der Grundbildungspfade-Projekte erfolgte in einem zweistufigen Auswahlverfahren. Für die Begutachtung der Skizzen wurden externe Expert:innen involviert.

Um Aussagen bezüglich der Zweckmäßigkeit und Angemessenheit des zweistufigen Auswahlverfahrens treffen zu können, werden im Rahmen dieser Evaluation im beobachteten Zeitraum folgende Aktivitäten untersucht:

- Verbreitung der Förderbekanntmachung
- Information über Förderbedingungen und Skizzenberatung
- Auswahlprozess
- Bewilligungsprozess und Antragsberatung
- Fachliche und administrative Betreuung während der Projektlaufzeit.

3.4. Die (theoretischen) Wirkungsannahmen

Verschiedene Wirkannahmen liegen der Förderrichtlinie zugrunde. Diese sind zum einen grundsätzlicher Natur und beziehen sich zunächst allgemein auf die AlphaDekade – so wird davon ausgegangen, dass kontextgebundene (d.h. an der Arbeits- oder Lebenswelt orientierte) formale und non-formale Lernangebote geeignete Mittel zur Erhöhung der Grundkompetenzen sind, während informelles Lernen weniger im Fokus des Programms steht. Zum anderen liegen der Förderrichtlinie auch spezifische Wirkungsannahmen zugrunde, die einerseits die Förderung von Netzwerken betreffen und andererseits aus Lehren von Vorgängerprogrammen stammen. Sie werden im Folgenden beschrieben.

Die Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“ kann **aus einer ressourcenorientierten Perspektive** verstanden werden als Maßnahme, die durch finanzielle Förderung und begleitende Angebote die Akteure in die Lage versetzt, Netzwerke aufzubauen und mit gemeinsamen bzw. koordinierten Angeboten an die Zielgruppe heranzutreten. Hierfür werden durch die Förderung unmittelbar folgende Schlüsselressourcen ausgebaut:³

- **Humankapital:** Durch die Finanzierung von qualifiziertem Personal für die Projektumsetzung, durch die Weiterqualifizierung der beteiligten Akteure, durch Erfahrungsaustausch und durch die Beratung und Unterstützung des Metavorhabens wird die Fachexpertise zu Netzwerkarbeit sowie zu Alphabetisierung und Grundbildung bei den Projekten und ihren Partnern gestärkt. Insbesondere werden Wissen und Kompetenzen in Bezug auf Netzwerkkoordination und Bildungsmanagement sowie in Bezug auf Grundbildung und Alphabetisierung ausgebaut.
- **Beziehungskapital:** Der qualitative und quantitative Auf- und Ausbau von Beziehungen zu relevanten Partnern in der Region sowie darüber hinaus und die Gewinnung der Unterstützung relevanter Stakeholder werden im Vorfeld der Förderung (Skizzen- und Antragsphase) gefordert und sollen im Projektverlauf gestärkt werden. Als relevant für die Entwicklung und Umsetzung der Grundbildungspfade gelten im Sinne der Förderrichtlinie insbesondere Anbieter allgemeiner und beruflicher Weiterbildung mit Zugang zur Zielgruppe. Für den Transfer soll insbesondere die Zusammenarbeit mit Einrichtungen auf Landesebene, wie Landesministerien, Fach- und Koordinierungsstellen, Regionaldirektionen der Bundesagentur für Arbeit und relevante Landes- und Bundesprogramme wie der „Transferinitiative Kommunales Bildungsmanagement“ erfolgen.
- **Strukturkapital:** Die Förderbekanntmachung fordert die Projekte auf, Governance-Strukturen für die Grundbildungsnetzwerke aufzubauen und Konzepte für die nachhaltige Umsetzung und den Transfer der Grundbildungspfade zu entwickeln. Damit sollen Strukturen aufgebaut werden, die auch langfristig die Umsetzung und Weiterentwicklung von Grundbildungspfaden sichern.

Kooperierende Akteure und Personen besitzen oft divergierende Interessen und weichen bezüglich ihres Umgangs mit Problemen nicht selten voneinander ab. Die drei genannten

³ Die Unterscheidung der drei Ressourcentypen ist angelehnt an Globisch et al. (2011) und stammt aus der Innovationsforschung. Eine vierte Ressource, finanzielles Kapital, wird hier nicht gesondert betrachtet, insofern als davon ausgegangen wird, dass sie im Rahmen der Förderlinie in die drei anderen Kapitalarten umgewandelt wird, insbesondere in Humankapital.

Schlüsselressourcen sollen einen **Beitrag zur Überwindung der Differenzen innerhalb der Netzwerke** bzw. zum produktiven Umgang mit diesen Differenzen leisten.

Die Annahmen bezüglich der Gelingensbedingungen für Grundbildungsnetzwerke sollen im Rahmen des Metavorhabens erst erforscht werden und lassen sich nicht unmittelbar aus der Förderbekanntmachung herauslesen. Aus der Netzwerkforschung lassen sich jedoch allgemeine **Dimensionen von Netzwerkstrukturen und -prozessen ableiten, die für die Zielerreichung von Netzwerken bedeutsam sind** und sich für die Beschreibung der Wirkungen der Förderung in der Startphase der Projekte eignen. Für die vorliegende Evaluation können diese Dimensionen anhand empirischer Untersuchungen zu den Erfolgsfaktoren des BMBF-Programms „Lernende Regionen – Förderung von Netzwerken“ spezifiziert werden (vgl. Kuwan et al., 2008, S. 149):⁴

- „**Netzwerkidentität**“: Netzwerkakteure identifizieren sich mit den Zielen des Netzwerks bzw. es gibt eine Zielkongruenz, sie teilen ein gemeinsames Problemverständnis und eine Zukunftsvision.
- „**Bezug zur Umwelt**“: Zentrale Akteure sollten aktiv in das Netzwerk einbezogen werden, da sich damit die Handlungsfähigkeit des Netzwerkes (Nutzung finanzieller und anderer Ressourcen), die Erreichung der Zielgruppen und die Anschlussfähigkeit an sich wandelnde Kontextbedingungen erhöhen. Aus der Netzwerkanalyse der Lernenden Regionen geht dabei hervor, dass es begründete Unterschiede in der Form der Beteiligung der Netzwerkpartner geben kann, beispielsweise mit einem aktiven Kern und einem erweiterten Kreis lose eingebundener Partner.
- „**Selbstorganisation**“: Klare Regeln für die Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der Autonomie der Partner und eine dynamische Ausrichtung der Netzwerkorganisation an vorhandenen (sich ggf. verändernden) Gegebenheiten sind von Vorteil. Eine zentrale Rolle spielt das Netzwerkmanagement bzw. das „Vorhandensein von Netzwerkpromotor:innen“ (Dobischat et al., 2006). Die konkrete Ausgestaltung der Entscheidungswege, Verantwortlichkeiten usw. lässt sich jedoch nicht per se definieren, sondern muss den konkreten Bedingungen vor Ort angepasst sein.

⁴ Das Aufgreifen der Ergebnisse kann erstens mit der Ähnlichkeit der Zielsetzungen und Förderansätze begründet werden – beide Fördermaßnahmen unterscheiden sich vor allem in Bezug auf ihren Fokus, der im Fall der „Grundbildungspfade“ nur deutlich begrenzter ist. Zweitens wurde im Gespräch mit dem zuständigen BMBFSFJ-Referat auch klar, dass die Konzeption der Förderrichtlinie von den positiven Erfahrungen des Projektes „[Arbeitsorientierte Grundbildung Köln](#)“ profitierte, das von dem Lernende Region Netzwerk Köln e.V. verantwortet wurde. Weitere Evaluationen von Bildungsnetzwerken kommen zudem in Bezug auf die Erfolgsfaktoren zu vergleichbaren Erkenntnissen (Möhring-Lotsch und Spengler (2009); Nuissl et al. (2006, S. 75).

- „**Systemvertrauen**“: Vertrauen zwischen den Akteuren sowie Vertrauen in das Gesamtsystem des Netzwerks sind Schlüsselfaktoren für jede Art von Netzwerk, insofern als sie maßgeblich zur Überwindung von Konkurrenz- und zur Herstellung von Kooperationsbeziehungen beitragen.
- „**Kommunikationsstrukturen**“: Dauerhafte und strukturierte Kommunikationsstrukturen erleichtern die Zusammenarbeit. Laut Sauer (2004) sind in der frühen Phase der Netzwerkbildung formalisierte Kommunikationsstrukturen besonders wichtig, die in den anschließenden Phasen zunehmend durch informelle Kommunikationsstrukturen ergänzt werden.
- „**Stabilität über einen längeren Zeitraum**“: Die kontinuierliche Zusammenarbeit von Schlüsselpersonen und langfristige Beziehungen zwischen den Akteuren wirken sich förderlich auf die Arbeit von Netzwerken aus. Das Aufbauen auf existierende Netzwerke ist daher von Vorteil und wird in der Förderbekanntmachung auch explizit angeregt.

Die Förderrichtlinie knüpft an die allgemeine Ausrichtung der AlphaDekade auf **Innovation und Wissenschafts-Praxis-Dialog** an. So wird von den Projekten eine evidenzbasierte und selbstreflektierende Vorgehensweise gefordert. Begleitmaßnahmen durch das Metavorhaben sollen die Akteure dabei unterstützen, als „lernende Netzwerke“ zu agieren und neueste Erkenntnisse aus der Forschung in ihre Arbeit zu integrieren. Die Herausforderungen, die diesem Ansatz innewohnen, wurden in der Evaluation der AlphaDekade von 2022 bereits herausgearbeitet – diese aufgreifend soll das Metavorhaben eine Vermittlungsrolle übernehmen und als Schnittstelle fungieren, um wissenschaftliche Erkenntnisse für die Projekte verfügbar zu machen und zugleich die Erfahrungen aus der Praxis wissenschaftlich aufzuarbeiten, zu systematisieren und in die Breite zu tragen.

3.5. Die Kontextfaktoren und Risiken

Die Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“ baut auf vielfältige vorangehende Fördermaßnahmen des Bundes und der Länder im Rahmen der AlphaDekade und davor auf. Die Kontextbedingungen erscheinen in Bezug auf die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für das Thema sowie in Bezug auf vorhandene Forschungsergebnisse und Lösungsansätze, beispielsweise Curricula oder Beratungskonzepte, förderlich (Durdel et al., 2022). Die Verteilung der Zuständigkeiten auf Bund, Länder und Kommunen, die Heterogenität der Bildungslandschaft und die oftmals prekären Beschäftigungsverhältnisse in der Grundbildung gepaart mit der Rolle des Ehrenamtes sowie ein durch

Fachkräftemangel ausgelöster Wettbewerb um Lehrkräfte stellen hingegen allgemeine Herausforderungen dar, die auch die Grundbildung betreffen (vgl. Krichewsky-Wegener & Erckrath, 2025, S. 17). Darüber hinaus können noch weitere spezifische Risiken für den Erfolg der Förderrichtlinie identifiziert werden.

In der Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“ sollen Verbundprojekte gefördert werden. Hier unterscheidet sich die aktuelle Richtlinie von den vorherigen der AlphaDekade, in denen primär Einzelvorhaben gefördert und Mittel an Partner weitergeleitet wurden. Die Anforderung, Verbünde zu bilden, kann dazu führen, dass nicht alle Förderinteressierten geeignete Partner finden oder der Koordinierungsaufwand abschreckend wirkt. Zudem stellt sich in Regionen mit einer hohen Dichte an Grundbildungssakteuren die Frage, inwieweit alle relevanten Organisationen Platz im Verbund finden, bzw. ob wichtige Akteure aufgrund ihres Status als assoziierte Partner ohne Fördermittel in der Lage sind, sich angemessen zu beteiligen.

Die Grundbildungsnetzwerke haben das Ziel, Akteure aus unterschiedlichen Handlungsbereichen wie die allgemeine Erwachsenenbildung, Arbeitsmarktintegration oder die Berufsbildung zusammenzubringen. **Potenzielle Partner in solchen Netzwerken unterscheiden sich jedoch stark in ihren Funktionsweisen, ihren Finanzierungs- und Regelungsgefügen, ihrem Selbstverständnis, ihren Denkweisen und Interessen.** Insbesondere die Kooperation von Grundbildungsanbietern, wie den Volkshochschulen, mit Jobcentern und der Bundesagentur für Arbeit ist wegen der großen Unterschiede oftmals schwierig, wenn auch nicht unmöglich (vgl. Plänkers, 2020).

Grundbildungspfade sollen zielgruppenspezifisch ausgerichtet sein, um Bildungs- und Beratungsangebote bedarfsgerecht miteinander zu verknüpfen. Auch wenn sie auf der Grundlage einer Bedarfsanalyse entwickelt werden, besteht besonders in der Antrags- und Bewilligungsphase Unklarheit zur Nachfrage der Angebote und zu den Chancen Lernende für den gesamten Lernpfad zu gewinnen. **Ein Risiko besteht in möglichen Fehleinschätzungen von Seiten der Antragstellenden in der Skizzenphase sowie von Seiten der Gutachtenden in der Bewilligungsphase.**

Die Grundbildungspfade sollen vorhandene Bildungs- und Beratungsangebote miteinander verknüpfen. Auch wenn die Entwicklung einzelner Angebotsbausteine im Rahmen der Förderung möglich ist, so wird davon ausgegangen, dass in der Region auf bestehende Angebote aufgebaut werden kann. Wie für die Zielgruppen besteht auch hier **das Risiko einer Fehleinschätzung von Seiten der Antragstellenden in der Skizzenphase sowie von Seiten der Gutachtenden in der Bewilligungsphase, so dass**

Grundbildungspfade-Projekte möglicherweise mehr Entwicklungsarbeit leisten müssen, als ursprünglich geplant.

Das Konzept eines „Lernpfades“ kann außerhalb von Fachkreisen nicht als bekannt vorausgesetzt werden – am wenigsten bei den Zielgruppen der Erwachsenenbildung, die sich in der Regel mit einer großen Vielfalt an fragmentierten Angeboten konfrontiert sieht. Während stark standardisierte Grundbildungspfade vergleichsweise leicht zu beschreiben und zu verstehen sind, **erscheint es herausfordernd, flexible und an individuelle Lernbedürfnisse und -ziele orientierte „Lernpfade“ zu kommunizieren**. So bleibt vorerst offen, inwieweit es gelingen kann, Lernende dafür zu gewinnen, sich auf einen solchen schwer zu fassenden und längeren Lernpfad zu begeben. Eine Schlüsselrolle kommt hier Vertrauenspersonen zu, die eine „Kümmerer“ oder Coaching-Funktion für die Lernenden einnehmen und über den gesamten Prozess begleiten. Die Frage nach der institutionellen Ansiedelung und langfristigen Finanzierung solcher Stellen ist bisher nicht geklärt.

Alphabetisierung und Grundbildung sind auf Fördergelder angewiesen, denn die Zahlungsbereitschaft und -fähigkeit der Zielgruppen ist häufig gering. Mit der Projektförderung kann die Bundesebene jedoch nur Impulse für Veränderungen setzen. Für den Transfer und die Nachhaltigkeit nach Projektende müssen andere Finanzierungsquellen erschlossen werden, beispielsweise bei den Ländern oder dem Europäische Sozialfond (ESF). Ein Risiko zum Projektende ist daher, dass Anschlussfinanzierungen nicht gesichert werden können.

Je nach Bundesland und Region finden sich **innerhalb der Bundesrepublik sehr unterschiedliche Ausgangsbedingungen für den Aufbau von Grundbildungsnetzen**. Diese betreffen einerseits die vorhandene Dichte der Akteure und ihre Vernetzung sowie das Ausmaß und die Art der Grundbildungsbedarfe. Andererseits den institutionell-politischen Kontext, mit jeweils unterschiedlich ausgeprägtem politischen Willen und finanziellen Mitteln für die Unterstützung der Grundbildung. Dies sorgt dafür, dass sich die Ausgangsbedingungen und die potenziellen Aufwände für den Auf- bzw. Ausbau von Netzwerken von Projekt zu Projekt stark unterscheiden können.

3.6. Wirkungsmatrix der Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“

Auf der Grundlage der Wirkungslogik wurde eine Wirkungsmatrix der Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“ entwickelt, die für das gesamte Programm die wesentlichen

Aktivitäten der geförderten Projekte darstellt, die daraus zu erwartenden Projektergebnisse (Output) und die Wirkungen derselben in den Modellregionen, in anderen Regionen, bei den Zielgruppen (Outcome) sowie, auf der strategischen Ebene, auf das Grundbildungsniveau und die Alphabetisierung Erwachsener in Deutschland (Impact). Zusätzlich zu den Aktivitäten, Ergebnissen und Wirkungen werden in der Wirkungsmatrix ebenfalls die projektinternen und -externen Einflussfaktoren und Erfolgsbedingungen dargestellt. In Bezug auf die Wirkungen wird eine zeitliche Dimension eingezogen, d.h. es wird zwischen Wirkungen unterschieden, die zum Ende der Projektförderung angestrebt werden (nach drei Jahren bei den Implementierungsprojekten, nach vier Jahren beim Metavorhaben) und Wirkungen, die langfristig eintreten sollen. Bei Letzteren sind Ursache-Wirkungsbeziehungen komplexer und Prognosen daher schwieriger.

Im Rahmen der Startphasenevaluation wird das **Hauptaugenmerk auf die Evaluation der Aktivitäten, Outputs und Outcomes in den Modellregionen** (Grundbildungspfade-Projekte und Metavorhaben) gelegt. Zudem werden die **Einflussfaktoren untersucht**, um Rückschlüsse für die Zielerreichung und Wirksamkeit der Förderrichtlinie abzuleiten.

4. Methodisches Vorgehen

4.1. Evaluationsfragen

Für die Evaluation wurden Leitfragen formuliert, die auf Grundlage der Wirkungslogik und der Leistungsbeschreibung im Folgenden mit Unterfragen präzisiert werden. Die leitende Frage in Bezug auf die **Zielerreichung** ist, inwieweit die Ziele der Förderrichtlinie erreicht werden können, bzw. inwieweit zum Zeitpunkt der Evaluation ein Beitrag zur Zielerreichung erkennbar ist:

- Wie ist zum Zeitpunkt der Evaluation die Aussicht auf Erreichung der vereinbarten Projektziele für die geförderten Vorhaben?
- Welche ersten Wirkungen haben die geförderten Projekte in ihrer Region?
- Welche ersten Wirkungen haben die geförderten Projekte auf regionale Strukturen und Angebote und inwieweit fügen sie sich in diese ein („Kohärenz“)?
- Welchen Beitrag leisten die geförderten Projekte zur Entwicklung von Grundbildungspfaden für bestimmte Zielgruppen?

Die **Wirkungskontrolle** geht der Frage nach, inwieweit die **Fördermaßnahme ursächlich** für die beobachteten bzw. zu erwartenden Wirkungen ist. Insbesondere:

- Welchen Beitrag leistet das Metaprojekt zur Zusammenarbeit in den und zwischen den Grundbildungsnetzwerken?
- Inwieweit konnten durch die Förderung die Kompetenzen und Personalressourcen der Projektbeteiligten erhöht werden (Humankapital)?
- Inwieweit konnten durch die Förderung die Netzwerke der Projektbeteiligten ausgebaut werden (Beziehungskapital)?
- Inwieweit trägt die Förderung zum Aufbau von nachhaltigen und wirksamen Netzwerkstrukturen bei?
- Inwieweit sind die beobachteten Wirkungen auf die Förderung zurückzuführen?

Die **Bewertung der Förderprozesse** richtet sich nach den folgenden Fragen:

- Inwieweit ist das Verfahren angemessen?
- Inwieweit sind die Förderprozesse zweckmäßig organisiert?
- Inwieweit unterstützen die Förderprozesse die Erreichung der Programm- und Projektziele?

Auf Grundlage der Zielerreichungs- und Wirksamkeitskontrolle sollen zusammenfassend Antworten auf folgende Fragen generiert werden:

- Welche **fördernden und hemmenden Faktoren** sind erkennbar, die sich auf die Zielerreichung der geförderten Maßnahmen auswirken (können)?
- Welche **Handlungsbedarfe für das Metaprojekt, die KSA und das Referat** lassen sich in Bezug auf diese und künftige Fördermaßnahmen daraus ableiten?

Zur Beantwortung der Evaluationsfragen wurden Indikatoren entwickelt, die vier bzw. sechs Monate nach Projektstart erhoben werden können und erste Hinweise auf Veränderungen liefern.

4.2. Datenerhebung und -analyse

Zur Beantwortung der Evaluationsfragen wurden verschiedene Erhebungsmethoden genutzt und miteinander kombiniert. Neben einer Dokumentenanalyse wurden zwei

standardisierte Online-Befragungen und insgesamt zwölf qualitative Interviews durchgeführt.

Tabelle 1: Methoden und Umfänge der Datenerhebung

Gegenstand bzw. Akteure	Methode	Anzahl und Rücklauf-quote in %	Zeitraum der Erhebung
Projektdokumente und Programmdaten	Dokumentenanalyse	11 Projektskizzen, 11 Anträge	Oktober 2024
Nicht geförderte Skizzeneinreichende	Online-Befragung und Interview	15 online (Rücklauf: 58%) und 3 Interviews	November 2024 und Januar-März 2025
KSA-Mitarbeitende	Interview	3 Interviews	November-Dezember 2024
Externe am Auswahlprozess beteiligte Expert:innen	Interview	3 Interviews	Dezember 2024-Januar 2025
Projektleitungen der Verbundpartner im Metavorhaben	Interview	3 Interviews	Februar-März 2025
Grundbildungspfade-Projekte	Online-Befragung	10 Verbundkoordinatoren (Rücklauf: 100%) 13 Verbundpartner (Rücklauf: 100%) 26 Assoziierte Partner (Rücklauf: nicht ermittelt)	Januar-März (Mai 2025)

Für die Befragung der assoziierten Partner in den Grundbildungspfade-Projekten wurden aus Datenschutzgründen die Verbundkoordinatoren gebeten, einen Link zum Fragebogen weiterzuleiten. Hierdurch ist die Gesamtzahl der zur Befragung eingeladenen assoziierten Partner dem Evaluationsteam nicht bekannt.

Für die Formulierung von Handlungsempfehlungen wurden die erhobenen Daten mit quantitativen und qualitativen Methoden analysiert. Die Ergebnisse wurden mit den Ergebnissen der ex-ante Evaluation zur Vorbereitung von Nachfolgemaßnahmen für die AlphaDekade in Zusammenhang gebracht. Anschließend wurde im September 2025 ein Validierungsworkshop mit Expert:innen aus dem unmittelbaren Umfeld der Alphadekade (KSA und Metavorhaben) sowie aus relevanten Referaten des BMBFSFJ durchgeführt. Dabei konnten die Handlungsempfehlungen nochmal auf ihre Sinnhaftigkeit und Umsetzbarkeit hin überprüft und geschärf't werden.

5. Ergebnisse der Evaluation

5.1. Übersicht der Grundbildungspfade-Projekte

Im Rahmen der Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“ werden **zehn Verbundprojekte zur Entwicklung von Grundbildungsnetworken und Grundbildungspfaden** für jeweils 36 Monate gefördert (siehe Anhang). Zusätzlich wird ein **Metavorhaben, das „Kompetenzzentrum Grundbildungspfade: Service – Forschung – Transfer“**, für 48 Monate gefördert. Der Start der Grundbildungspfade-Projekte erfolgte zwischen dem 01.08.2024 und dem 01.10.2024. Geographisch sind die Grundbildungspfade-Projekte auf neun Bundesländer verteilt: Baden-Württemberg, Bayern (zwei Projekte), Berlin, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Thüringen.

Für die Grundbildungspfade-Projekte beträgt die Fördersumme insgesamt rund 12 Millionen Euro. Das sind im Durchschnitt 503.552 Euro pro Zuwendungsempfänger, wobei die tatsächlichen Zuwendungen zwischen 214.073 und 985.549 Euro betragen.

Die insgesamt 24 Zuwendungsempfänger sind mehrheitlich Volkshochschulen bzw. Volkshochschulverbände (8) oder Berufsbildungsanbieter (8). Hinzu kommen vier weitere Bildungsträger, zwei Forschungseinrichtungen und zwei Gebietskörperschaften. Die angestrebte Zusammenarbeit mit Akteuren aus anderen Bereichen, wie der Arbeitsmarktförderung und der Integrationsarbeit, erfolgt in der Form von Kooperationen. Zum Zeitpunkt der Skizzeneinreichung waren diese Kooperationen zum Teil bereits über einen *Letter of Intent* (LOI) formalisiert, zum Teil wurden sie in der Startphase der Projekte erst aufgebaut. Aus den Vorhabenbeschreibungen geht hervor, dass alle Grundbildungspfade-Projekte eine Zusammenarbeit mit dem Jobcenter und/oder der Bundesagentur für Arbeit einplanen. Ebenso sind Bildungsanbieter für berufliche Aus- und Weiterbildung in allen Projekten als assoziierte Partner vorgesehen. In der Hälfte der Vorhaben sind zusätzlich Stadt- oder Landesverwaltungen beteiligt. Die Projekte unterscheiden sich allerdings erheblich in Anzahl und Zusammensetzung der zum Projektstart benannten assoziierten Partner: Diese reicht von drei bis 17 Akteuren. Während große Netzwerke auch Unternehmen als Partner einbinden, konzentrieren sich kleinere Netzwerke eher auf Bildungseinrichtungen, Behörden und soziale Träger.

5.2. Bewertung des Umsetzungsstandes der Grundbildungspfade-Projekte am Ende der Projektstartphase

5.2.1 Aussichten auf die Erreichung der Projektziele

Die Zuwendungsempfänger (ZE) beurteilen die Aussicht auf Erreichung der Projektziele zum Zeitpunkt der Befragung, d.h. sechs Monate nach Projektstart, sehr positiv. Lediglich zwei Verbundkoordinatoren zeigen sich verhaltener und geben an, dass sie „die Projektziele voraussichtlich erreichen, jedoch Änderungen vornehmen müssen“. Änderungen betreffen in einem Fall die genaue Ausgestaltung der Grundbildungspfade, die sich auf Grundlage der Bedarfserhebungen geändert haben, im anderen Fall die Aussichten auf Verfestigung der Lernangebote aufgrund von Mittelkürzungen im Bereich der Integrationskurse. Bei keinem der Projekte musste bisher eine wesentliche Änderung der Projektziele vorgenommen werden. Bei drei Verbünden gab es wesentliche Verzögerungen in der Startphase durch späte Stellenbesetzungen oder Personalwechsel. Diese stellen jedoch nicht die Erreichung der Projektziele in Frage.

5.2.2 Zur Konkretisierung der Grundbildungspfade: Höher, breiter, integrativer

Insgesamt streben die zehn geförderten Grundbildungspfade-Projekte die Entwicklung und Umsetzung von Grundbildungspfaden **gemäß den Vorgaben „höher, breiter, integrativer“** an. Dabei ist die Heterogenität der Projekte auffällig.

Alle Verbünde richten ihre Angebote an mehr als einer Zielgruppe aus, oftmals werden auch mehrere Merkmale zur Definition von Zielgruppen kombiniert. Ein Verbund unterstreicht, dass die Grundbildungspfade grundsätzlich für alle Erwachsene mit Grundbildungsbedarf offen seien. Am häufigsten richten sich die Verbünde schwerpunktmäßig an Menschen mit Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache (7) und an junge Erwachsene ohne Schulabschluss (6) sowie an geringqualifizierte Beschäftigte mit Grundbildungsbedarf (5). Zwei Verbünde richten sich u.a. auch gezielt an Eltern bzw. Mütter (mit Deutsch als Zweitsprache).

Der häufige **Schwerpunkt auf Zielgruppen mit Deutsch als Fremd- oder Zweitsprache** spiegelt sich in den adressierten Grundkompetenzen wider. Neben den Kernkompetenzen Lesen und Schreiben sowie Rechnen und Digitalkompetenzen schließen die Grundbildungspfade bei acht Verbünden auch schwerpunktmäßig Deutschkenntnisse auf der Stufe A2 bis B2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen ein (siehe Abbildung 1).

Welche Grundkompetenzen sollen schwerpunktmäßig in Ihrem Grundbildungspfad entwickelt bzw. weiterentwickelt werden?

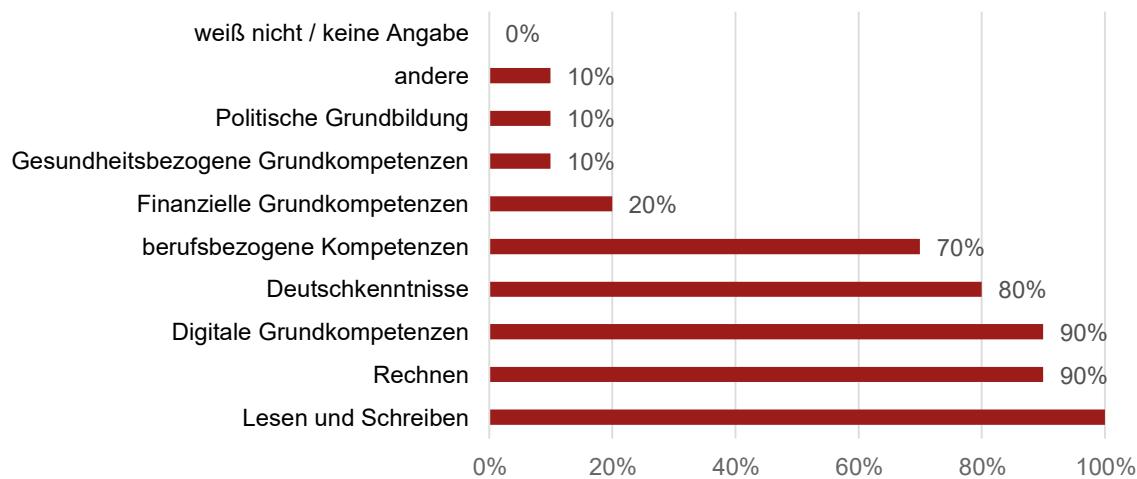


Abbildung 1: Bildungsgegenstand der Grundbildungspfade. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren (n=10, Mehrfachnennung möglich)

Die mit dem Schlagwort „**breiter**“ angeregte Erweiterung des Grundbildungsbegriffs auf Themenfelder wie Gesundheit und Finanzen oder auf bisher weniger im Fokus stehende Kompetenzbereiche (soziale und „Zukunftscompetenzen“, wie beispielsweise Dialog- und Konfliktfähigkeit) wird nur von einigen der Grundbildungspfade-Projekte explizit aufgegriffen. Vier Verbünde zielen auf berufsbezogene Kompetenzen und nur ein Verbund nennt „Zukunftscompetenzen“ als Ziel. Politische Grundbildung, finanzielle und gesundheitsbezogene Grundkompetenzen spielen nur bei jeweils einem bzw. zwei Verbünden explizit eine Rolle.

Mit dem Schlagwort „**höher**“ sollen laut Förderbekanntmachung verstärkt auch Personen auf Alpha-Level 4 adressiert werden, die einfache Sätze lesen und schreiben können, aber nicht in der Lage sind, komplexe Texte sinnverstehend zu lesen und zu schreiben. Einige Projekte im Bereich der Grundbildungspfade orientieren sich gezielt an dem Erreichen von Alpha-Level 4. Vorrangig orientieren sich die Verbünde jedoch an den jeweils individuellen Bedarfen, um auch Teilnehmende mit niedrigem Einstiegsniveau nicht auszuschließen. Mehrere Grundbildungspfade-Projekte verfolgen das Ziel, formale Abschlüsse zu ermöglichen: Vier Projekte nennen allgemeinbildende Schulabschlüsse (Haupt- und Realschulabschluss), drei zielen auf berufliche Abschlüsse ab, darunter Einstiegsqualifikationen auf Niveau 2 des Deutschen Qualifikationsrahmens, Teilqualifikationen und eine Berufsausbildung.

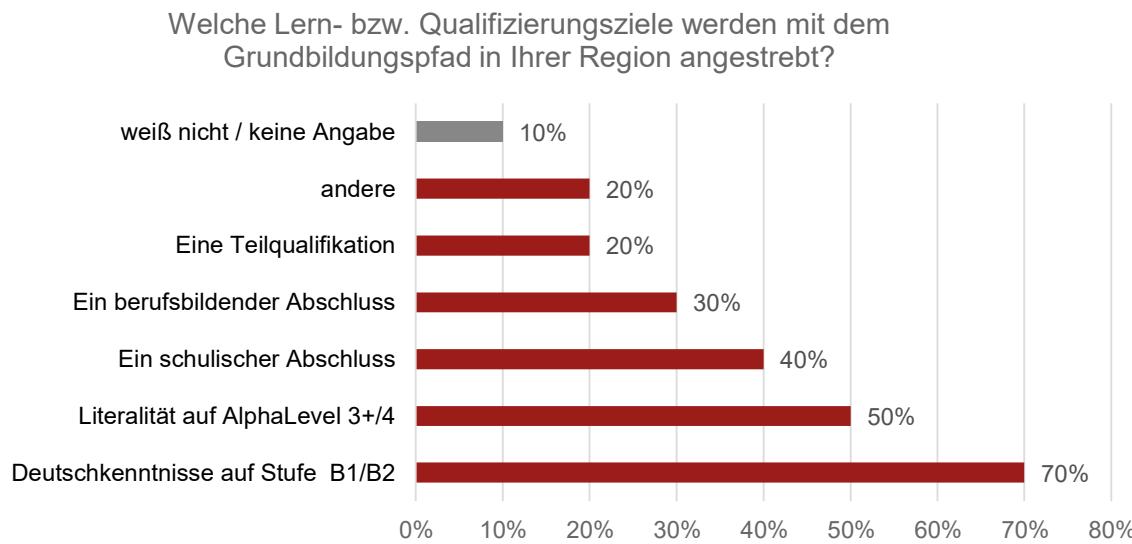


Abbildung 2: Qualifizierungsziele der Grundbildungspfade. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren (n=10, Mehrfachnennung möglich)

Auf der Grundlage der Vorhabenbeschreibungen der Grundbildungspfade-Projekte, bestätigt durch die Befragung sechs Monate nach Projektstart, lässt sich eine **große Heterogenität der Grundbildungspfade** erkennen. Das Grundbildungsverständnis, das den Grundbildungspfaden zugrunde liegt, lässt sich gemäß der Förderbekanntmachung insgesamt als „höher, breiter, integrativer“ beschreiben, wobei der Aspekt der Integration von allen am stärksten ausgeprägt scheint. Nicht jedes Projekt greift jedoch alle Aspekte gleichermaßen auf und so scheint die Weitung des Grundbildungsverständnisses in der Förderbekanntmachung vor allem einen Handlungsspielraum eröffnet zu haben, der in Abhängigkeit der lokalen Gegebenheiten unterschiedlich genutzt wird.

Eine thematische oder inhaltliche Typisierung der Grundbildungspfade bzw. der Grundbildungspfade-Projekte ist wegen der genannten Heterogenität schwierig, wie auch von Seiten des Metavorhabens festgestellt wurde. Eine Unterscheidung ist jedoch in Bezug auf den allgemeinen Ansatz der Projekte möglich. Auf der einen Seite gibt es Projekte wie GriPs („Grundbildung in der Pflege stärken“), die ein strukturiertes Angebot mit einem klar umrissenen Qualifizierungsziel entwickeln, hier eine Ausbildung in der Kranken- und Altenpflegehilfe oder Pflegefachassistenz. Lernende werden kooperativ durch verschiedene Akteure dabei begleitet, je nach individuellen Voraussetzungen, aufeinander aufbauende Lernangebote erfolgreich wahrzunehmen. Auf der anderen Seite stehen Projekte wie beispielsweise BerKo („Berliner Kooperationsverbund arbeitsorientierte Grundbildung“), in denen die Ermittlung der individuellen Qualifizierungsbedarfe und -ziele sowie darauf aufbauend die Gestaltung eines passgenauen Grundbildungspfades auf

Grundlage des regional vorhandenen Förder- und Lernangebotes im Mittelpunkt steht. Dieser Ansatz erfordert ein umfangreiches und agil arbeitendes Netzwerk und stellt vergleichsweise höhere Anforderungen bezüglich der Komplexität und Intensität der Zusammenarbeit. Gleichzeitig könnte es herausfordernder sein, die Zielgruppe zu erreichen und ihre Motivation für einen längeren Lernprozess aufrechtzuerhalten als bei einem standardisierten Grundbildungspfad mit einem von Anfang an klar kommunizierten Qualifizierungsziel.

Aus der Befragung der Grundbildungspfade-Projekte wie auch aus den Gesprächen mit der KSA und dem Metavorhaben geht deutlich hervor, dass die für die Antragstellung beschriebenen Grundbildungspfade in den ersten Monaten der Projektlaufzeit durch Recherchen und Austausch in den Regionen in fast allen Projekten erheblich konkretisiert werden mussten. Dieser Prozess wurde durch das Metavorhaben mit Workshop-Formaten zur Erarbeitung einer Wirkungsmatrix und zu Methoden der Bedarfserhebungen sowie mit Individualberatungen unterstützt. Bei sehr unterschiedlichen Ausgangslagen zeigt sich insgesamt, dass die an den Grundbildungsnetzwerken beteiligten Partner (einschließlich der assoziierten Partner) Wissenszuwächse bei ihrer Kenntnis der Zielgruppen und der in der Region vorhandenen Angebote bzw. Angebotslücken erzielen konnten. Auf einer Skala von 1 („sehr gering“) bis 6 („sehr hoch“) bewerten die Befragten (n=49) ihre Kenntnis der Zielgruppe zum Zeitpunkt der Skizzenerstellung rückblickend mit 3,64 und zum Zeitpunkt der Befragung mit 4,41. Auch in Bezug auf die Kenntnis der Angebotslücken für ihre jeweiligen Zielgruppen wird ein Fortschritt beschrieben, über alle Projekte hinweg verändert sich der Mittelwert von 3,00 auf 4,00. An dieser Stelle ist zu beachten, dass zum Zeitpunkt der Skizzenerstellung einige assoziierte Partner noch nicht im Detail in das Netzwerk einbezogen waren.

Bewertung des Kenntnistsstands bezüglich der in Ihrem Projekt adressierten Zielgruppen und deren Grundbildungsbedarfe

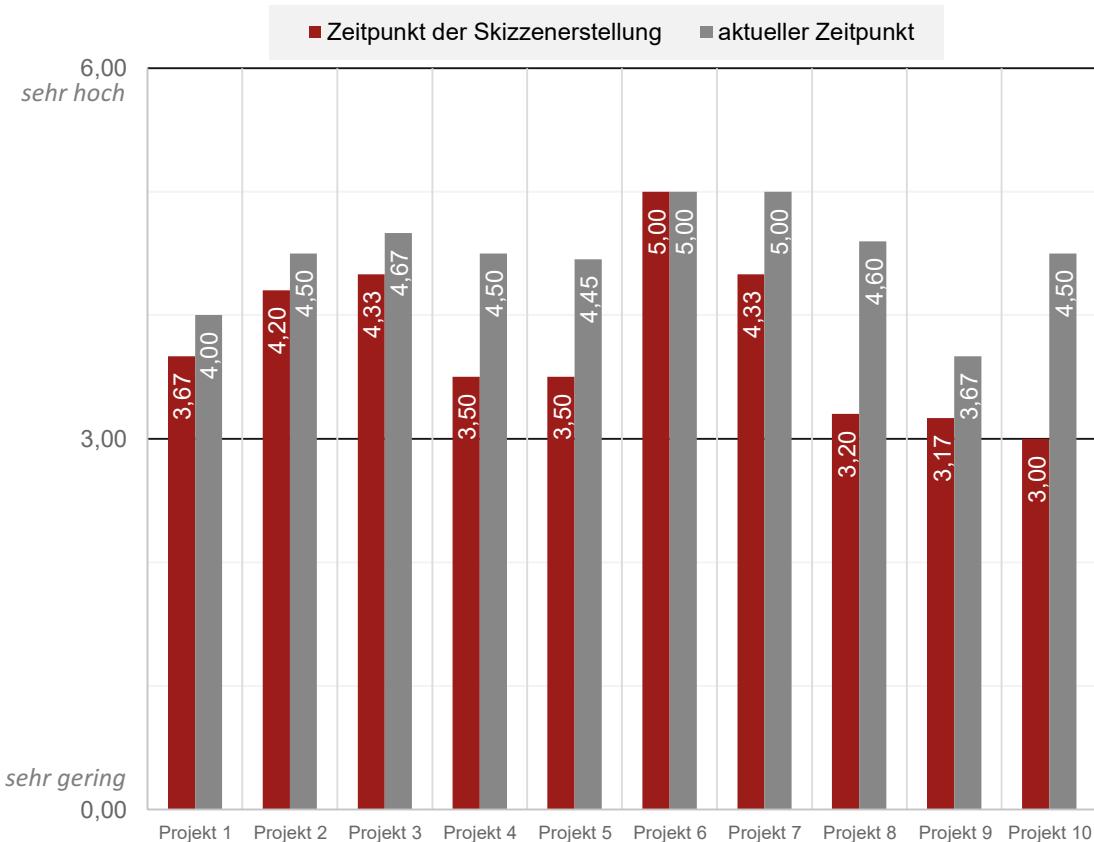


Abbildung 3: Kenntnisstand bezüglich der Zielgruppen und ihrer Grundbildungsbedarfe. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren, Verbundpartner und assoziierten Partner (Durchschnitt pro Verbund, n=49)

5.2.3 Zur Herausbildung der Grundbildungsnetworke

Parallel zu den Bedarfserhebungen und häufig auch eng damit verknüpft haben die Grundbildungspfade-Projekte in den sechs Monaten nach Beginn ihre Netzwerke ausgebaut und Strukturen für die Zusammenarbeit im Projekt entwickelt. So hat beispielsweise mindestens ein Projekt Unternehmensbefragungen im Rahmen der Bedarfserhebung auch dafür genutzt Kooperationspartner für das Grundbildungsnetwork zu akquirieren. Eine Quantifizierung des Netzwerkausbaus ist auf Grundlage der Befragungsergebnisse jedoch nicht möglich, da Befragte unterschiedliche Definitionen von „assoziierten Partnern“ benutzen und die Intensität und Art der Zusammenarbeit je nach Kontext stark variiert. Während manche Netzwerke wenige aber eng zusammenarbeitende Partner umfassen, zählen andere bereits jetzt schon über 20 Partner, die aber nicht alle

gleichermaßen stark in die Entwicklung und Umsetzung der Grundbildungspfade involviert sind. **Zum Zeitpunkt der Befragung geben sechs Grundbildungspfade-Projekte an, dass sie alle relevanten Akteure der Region im Grundbildungsbereich in ihrem Netzwerk einbinden**, während vier noch Lücken im Netzwerk sehen. In diesen Fällen benennt ein Verbundpartner beispielsweise „Volkshochschule, Bildungsmonitoring, Jugendberufshilfe, Agentur für Arbeit und Jobcenter“ als fehlende Partner, ein anderer die „Sozialpartner, z.B. Gewerkschaften“. Ein weiterer erläutert, dass „die strategische Ebene bereits zum Thema vernetzt ist, die operative Ebene ist noch unstrukturiert und wird im Laufe des Projektes noch nachhaltig vernetzt“, bei einem anderen heißt es, es fehlten noch „diverse weitere Bildungsanbieter“. Nur einzelne Grundbildungspfade-Projekte verweisen explizit auf eine Verknüpfung mit dem ESF Plus-Programm „Bildungskommunen“. Insgesamt ist auch hier eine große Heterogenität zu beobachten und die Evaluationsergebnisse zeigen, dass sich manche Grundbildungspfade-Projekte auch sechs Monate nach Projektstart noch in der Initiierungsphase ihres Netzwerks befinden.

5.2.4 Erfolge und Herausforderungen der Projektumsetzung in der Startphase

Zusammenfassend deuten die Ergebnisse der Befragung unter den Grundbildungspfade-Projekten darauf hin, dass in den ersten sechs Monaten Fortschritte beim Ausbau der Netzwerke und den Bedarfserhebungen zur Konkretisierung der Grundbildungspfade erzielt wurden. Die Mehrheit der Projekte liegt im Zeitplan und die Aussichten auf Erreichung der Projektziele werden positiv bewertet. Zugleich werden jedoch auch Herausforderungen sichtbar, auf die insbesondere Mitarbeitende der KSA und des Metavorhabens im Rahmen der qualitativen Interviews hinweisen:

- **Späte Stellenbesetzungen und Personalwechsel** haben bei drei Projekten zu Verzögerungen geführt, stellen aber auch für weitere Projekte eine Herausforderung dar. Die Gründe hierfür können in der angespannten Lage am Arbeitsmarkt vermutet werden, da im Bereich der Grundbildung zunehmend der Fachkräftemangel beklagt wird. Betroffene Projekte laufen Gefahr zurückzufallen und den Anschluss bei projektübergreifenden Aktivitäten wie beispielsweise der Entwicklung ihrer Wirkungsmatrix zu verlieren. Sie benötigen außerdem oftmals zusätzliche Unterstützung durch die KSA und das Metavorhaben und binden damit auch hier zusätzliche Kapazitäten.
- Trotz der allgemeinen Fortschritte bei den Bedarfserhebungen beobachten Mitarbeitende des Metavorhabens, dass einige Projekte große Schwierigkeiten haben, Zielgruppen für ihre Grundbildungspfade einzugrenzen und Lernbedarfe zu

identifizieren. Dafür wird **ein „Denken vom Angebot aus“** verantwortlich gemacht, das noch weit verbreitet sei und dem das Metavorhaben durch die Arbeit mit Personas und anderen Werkzeugen für wirkungsorientierte Projektentwicklung im Rahmen der Unterstützungsmaßnahmen begegnet. Ferner fehlt es manchen Projekten an Methodenwissen und Erfahrungen für die Bedarfserhebung, weshalb eine Forschungswerkstatt zu diesem Thema vom Metavorhaben im März 2025 angeboten wurde. Leider erlaubt es die unzureichende Datenlage in PIAAC 2024 dem Metavorhaben nicht, wie geplant detaillierte Analysen auf regionaler Ebene für alle Projekte zur Verfügung zu stellen.

- Auch sechs Monate nach Projektstart konnten vier Projekte **nicht alle relevanten Partner ihrer Region einbinden**. Verschiedene Gründe werden von den Projekten selbst und vom Metavorhaben genannt. So hängt beispielsweise die Zusammenarbeit häufig von einzelnen Personen ab und Personalwechsel können das Abbrechen der Beziehungen bewirken. Weitere Gründe könnten reale oder vermutete Interessenskonflikte sein, die es den Netzwerkkoordinator:innen schwer machen, die gewünschten Partner zusammenzubringen. Möglicherweise fehlt es in großen, verwaltungsgeprägten Organisationen mitunter an Verständnis für die Arbeitsweisen anderer Akteure wie Unternehmen oder Behörden in anderen Sektoren.
- Projekte, die einen ko-kreativen Ansatz gewählt haben und wenig standardisierte Grundbildungspfade anbieten, stehen vor besonderen **Herausforderungen in Bezug auf die Erreichung der Zielgruppen und die Organisation der Zusammenarbeit**. Zum einen ist die Entwicklung stark individualisierter und am Einzelbedarf orientierter Lernpfade im Zusammenspiel mehrerer Organisationen sehr anspruchsvoll und ressourcenintensiv. Zum anderen könnte sich die Kommunikation gegenüber der Zielgruppe und damit auch die Gewinnung von Lernenden schwieriger als bei einem konkret beschreibbaren Grundbildungspfad gestalten. Zum Zeitpunkt der Erhebung ist noch nicht erkennbar, wie sich diese Herausforderung für die einzelnen Projekte konkretisiert und welche Lösungen entwickelt werden.
- An einem Beispiel zeigt sich bereits in dieser frühen Projektphase das Risiko, was die Abhängigkeit von den tatsächlich in der Region vorhandenen Lern- und Förderangeboten für die Nachhaltigkeit der Grundbildungspfade bedeutet. So erweisen sich in einem Projekt Mittelkürzungen im Bereich der Integrationshilfen als mögliches Risiko für die Verstetigung, weil das Projekt sich nicht in der Lage sieht, wegfallende Angebote durch eigene Entwicklungen zu kompensieren. Diese strukturell bedingte

Fragilität ist kennzeichnend für den Bereich der Grundbildung, der stark von öffentlichen Finanzierungen und damit von politischen Prioritätssetzungen abhängig ist.

Die Projekte selbst sowie das Metavorhaben haben bereits auf die genannten Herausforderungen reagiert. Prognosen in Bezug auf die Zielerreichung lassen sich zu diesem frühen Zeitpunkt der Projektumsetzung noch nicht ableiten.

5.3. Erste Wirkungen der Förderung in den Regionen

5.3.1 Beitrag zu Transparenz und Kohärenz der Angebote und Förderinstrumente

Die Vernetzung und der Austausch der Grundbildungsakteure in den Regionen hat aus Sicht der Befragten im Vergleich zum Zeitpunkt der Skizzenerstellung zu einer **höheren Transparenz der grundbildungsrelevanten Angebote, Akteure und Förderinstrumente** beigetragen (siehe Abbildung 4). Die Akteure in den Grundbildungspfade-Projekten bewerten die Transparenz bezüglich der Grundbildungsangebote und der zur Verfügung stehenden Angebote fast durchweg höher nach Ablauf der ersten sechs Projektmonate, als rückblickend zum Zeitpunkt der Skizzenerstellung. Die insgesamt eher niedrige Bewertung der Transparenz verweist jedoch auf Verbesserungspotenziale, die möglicherweise mit der Weiterentwicklung der Grundbildungspfade gehoben werden können.

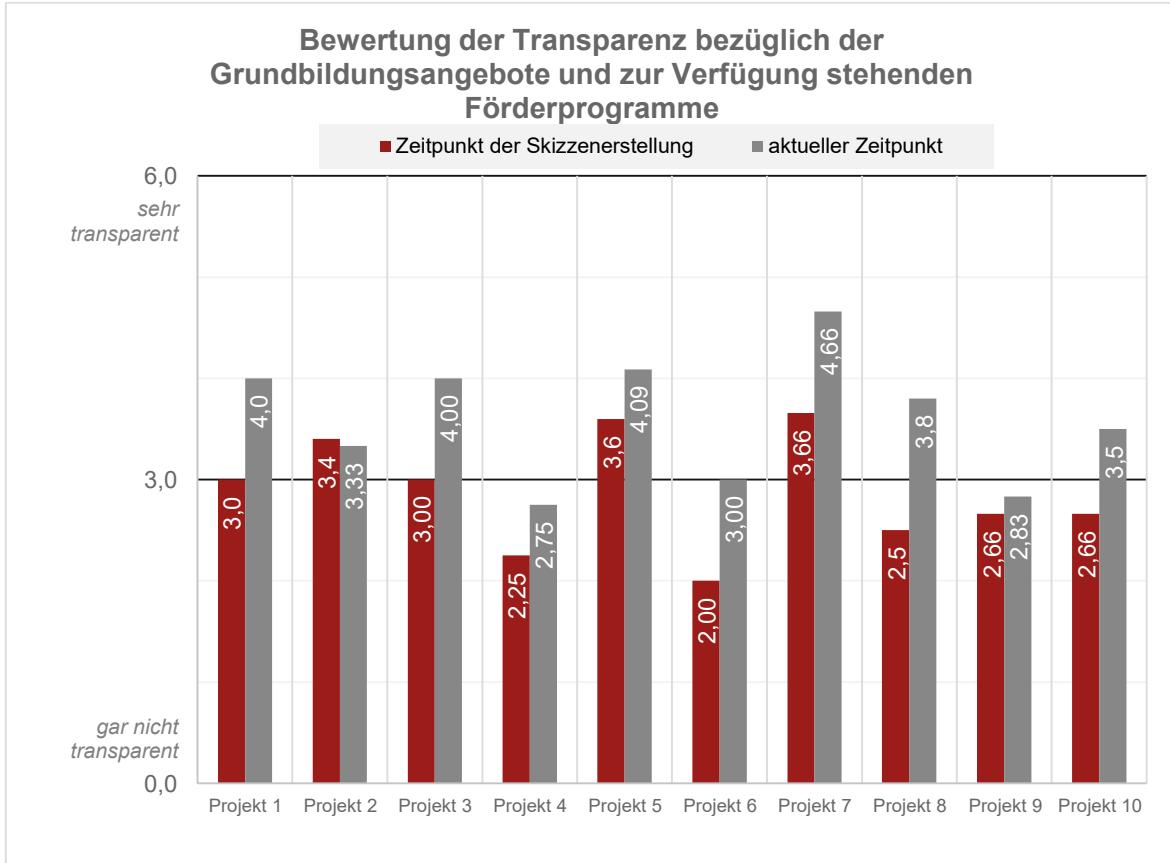


Abbildung 4: „Wie bewerten Sie die Transparenz bezüglich der Grundbildungsangebote und zur Verfügung stehenden Förderprogramme in Ihrer Region, heute und im Rückblick zum Zeitpunkt der Skizzenerstellung?“. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren, Verbundpartner und assoziierten Partner (Durchschnitt pro Verbund, n=49)

Auch in den Regionen, in denen die eingereichten Skizzen nicht zur Förderung ausgewählt wurden, lassen sich Wirkungen der Förderrichtlinie in Bezug auf die Aufmerksamkeit für Alphabetisierung/Grundbildung bei relevanten Akteuren zeigen. So berichten nicht geförderte Skizzeneinreichende, dass im Rahmen der Skizzenerstellung durch Kontakte zu anderen regionalen Institutionen (beispielsweise Jobcenter, Arbeitsagenturen, Stadtverwaltungen, soziale Träger und Unternehmen) zumindest einzelne Personen innerhalb dieser Organisationen für das Thema Grundbildung sensibilisiert werden konnten. Von den 15 befragten nicht geförderten Skizzeneinreichenden geben zwei Drittel an, sie hätten im Zuge der Entwicklung der Projektskizze neue Beziehungen zu Akteuren in ihrer Region aufgebaut. Ein Drittel hat durch die Skizzenerstellung die Zusammenarbeit mit den angesprochenen Verbundpartnern und assoziierten Partnern langfristig intensiviert.

In Bezug auf die **Kohärenz von Lern- und Förderangeboten in den Regionen**, die durch die Grundbildungspfade erhöht werden soll, ist zum aktuellen Zeitpunkt eine Wirkungsmessung noch nicht möglich. Hierfür ist zum Zeitpunkt der Evaluation die Konkretisierung der Grundbildungspfade noch nicht ausreichend fortgeschritten. Lediglich

die Analyse der Vorhabenbeschreibung erlaubt die Aussage, dass die Verbindung von verschiedenen Angeboten in den geplanten Grundbildungspfaden eine gute Voraussetzung für eine erhöhte Kohärenz schafft. So planen alle Projekte die Angebote aus mindestens zwei, die meisten auch aus drei oder mehr Bereichen im Rahmen der Grundbildungspfade miteinander zu verknüpfen – beispielsweise Deutschkurse, Kurse zum Lesen und Schreiben, berufsbildende oder berufsvorbereitende Maßnahmen und in Einzelfällen auch Lernangebote zu finanzieller Grundkompetenz oder Grundbildungsangebote im Zusammenhang mit Erziehung oder politischer Grundbildung. In einzelnen bereits konkret beschriebenen Grundbildungspfaden werden Brückenangebote entwickelt, beispielsweise zwischen Grundbildungskursen und berufsbildenden Maßnahmen. In allen Grundbildungspfade-Projekten werden Beratungsangebote aufgebaut oder gestärkt. Vor einer Konkretisierung der einzelnen Grundbildungspfade ist jedoch eine Aussage zur Kohärenz nicht möglich.

5.3.2 Beitrag zum Aufbau von Ressourcen für nachhaltige Vernetzung

Eine Wirkung der Förderung auf die Kapazität der geförderten Organisationen, sich zu vernetzen und Grundbildungspfade zu planen und umzusetzen, lässt sich anhand der Indikatoren zum Aufbau von Netzwerkstrukturen (Beziehungskapital) und Know-How (Humankapital) nachweisen.

Bezüglich ihres Vernetzungsgrades sind die Grundbildungspfade-Projekte mit unterschiedlichen Ausgangsbedingungen gestartet. So geben sieben Projekte an, dass sie schon auf bestehende formalisierte Netzwerke in ihrer Region aufbauen konnten, drei hingegen nicht. Unter diesen sieben Projekten hatten sechs Verbundkoordinatoren schon vor der Förderbekanntmachung mit mindestens einem ihrer Verbundpartner im Bereich der Grundbildung zusammengearbeitet.

Gemessen an den Dimensionen, die für erfolgreiche regionale Netzwerke im Bildungsbereich identifiziert wurden (siehe Abschnitt 3.4), zeigen die Grundbildungspfade-Projekte insgesamt bereits hohe Werte und eine positive Entwicklung. Verbundpartner und Verbundkoordinatoren bezeugen sich gegenseitig ausnahmslos ein sehr hohes Engagement (Werte zwischen 5 und 6 auf einer Skala von 1 „sehr niedrig“ bis 6 „sehr hoch“). Auch die assoziierten Partner nehmen das hohe Engagement in den jeweiligen Verbünden wahr und werden selbst von drei Viertel der Befragten als engagiert wahrgenommen, wenngleich auf einem etwas niedrigeren Niveau (siehe Abbildung 5).

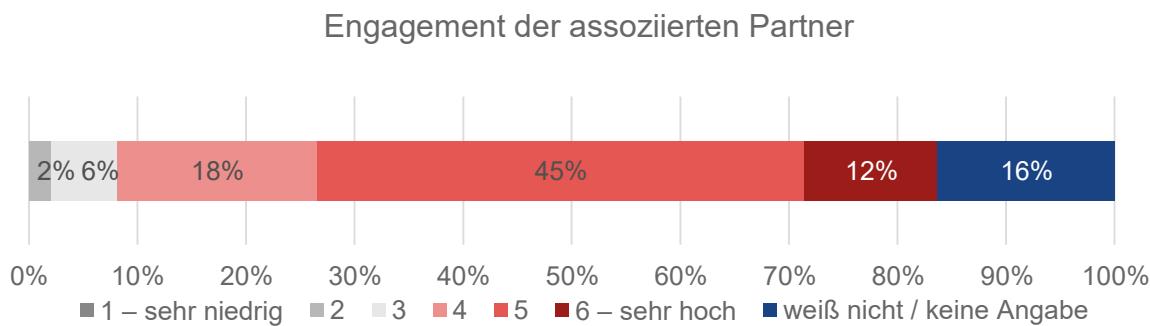


Abbildung 5: „Wie bewerten Sie das Engagement der assoziierten Partner in Ihrem Verbundprojekt?“. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren, Verbundpartner und assoziierten Partner (n=49)

Das Vertrauen in die Zusammenarbeit und in die Fähigkeit der jeweiligen Grundbildungspfade-Projekte, ihre Ziele zu erreichen, sind besonders hoch und haben sich auch seit Projektbeginn aus Sicht von rund der Hälfte der Befragten noch erhöht (siehe Tabelle 2). Das Gleiche gilt für die Zielakzeptanz. Während die Kommunikationsstrukturen insgesamt als eher geeignet wahrgenommen werden, scheinen die Entscheidungswege in den Grundbildungsnetzwerken noch nicht ausreichend entwickelt – deren Eignung wird im Durchschnitt mit lediglich 1,17 auf einer Skala von 1 („sehr niedrig“) bis 6 („sehr hoch“) gewertet. Aus Sicht von acht Verbundkoordinatoren haben sich die Entscheidungswege seit Projektbeginn nicht verändert. Hier geben jedoch auch auffallend viele Befragte – die Hälfte der Verbundkoordinatoren und -partner sowie ein Drittel der assoziierten Partner – keine Bewertung ab. Dies könnte darauf hindeuten, dass zum Zeitpunkt der Befragung, d.h. in einer frühen Projektphase, in der die Grundbildungsnetzwerke erst schrittweise ausgebaut werden, noch keine oder wenige Situationen aufgekommen sind, in denen das Netzwerk als Gesamtheit Entscheidungen treffen musste.

Tabelle 2: Entwicklung der Grundbildungspfade-Projekte entlang der Netzwerkdimensionen.

Netzwerk-dimension	Durchschnittswert aller Verbünde zum Zeitpunkt der Befragung (1 - gering bis 6 - sehr hoch)	gestiegen	gleich-geblieben	verringert	k.A.
Vertrauen in die Zusammenarbeit	5,05	51%	35%	0%	14%
Vertrauen in die Zielerreichung	4,76	45%	47%	0%	8%
Klarheit der Rollenverteilung	4,20	20%	71%	0%	8%
Klarheit der Aufgabenteilung	4,33	29%	61%	2%	8%
Zielklarheit	4,51	53%	35%	4%	8%
Zielakzeptanz	4,98	48%	35%	2%	15%
Eignung der Kommunikationsstrukturen	4,71	41%	45%	0%	14%
Eignung der Entscheidungswege	1,17	23%	44%	2%	31%

Quelle: Online-Befragung der Verbundkoordinatoren, Verbundpartner und assoziierten Partner (n=49)

Insgesamt zeigt sich an diesen Dimensionen, dass die Grundbildungsnetzwerke in der Projektstartphase mehr als fünf bis sechs Monate benötigen, um geeignete Strukturen aufzubauen. Laut Förderbekanntmachung wird die Entwicklung einer Governance-Struktur für die Grundbildungsnetzwerke nicht zum Projektstart vorausgesetzt, sondern zählt zu den angestrebten Projektergebnissen. Für die Mehrheit der Projekte steht zunächst der Ausbau des Netzwerks durch die Gewinnung neuer Partner im Vordergrund, während die

Entwicklung eines langfristig gedachten Governance-Konzepts und entsprechender Strukturen laut Zeit- und Arbeitsplänen eher in der zweiten Hälfte der Projektlaufzeit vorgesehen ist.

Eine wichtige Ressource für die erfolgreiche Umsetzung und vor allem auch für die Nachhaltigkeit der entwickelten Grundbildungspfade und -netzwerke liegt in der **Unterstützung durch die zuständigen Landesministerien bzw. zuständigen Landesstellen**. Zum Zeitpunkt der Befragung konnten sich drei Projekte auf eine volle Unterstützung berufen, wohingegen alle anderen diese wertvolle Ressource noch weiter ausbauen müssen (siehe Abbildung 6). Aus Sicht des Metavorhabens bedarf es dafür auch der Unterstützung des Bundes, beispielsweise in Form von kontinuierlichem Austausch auf politischer Ebene und einer engagierten Öffentlichkeitsarbeit.

Inwieweit erhält Ihr Projekt bisher die nötige ideelle Unterstützung des zuständigen Landesministeriums bzw. der zuständigen Landesstelle, um die Projektziele zu erreichen?

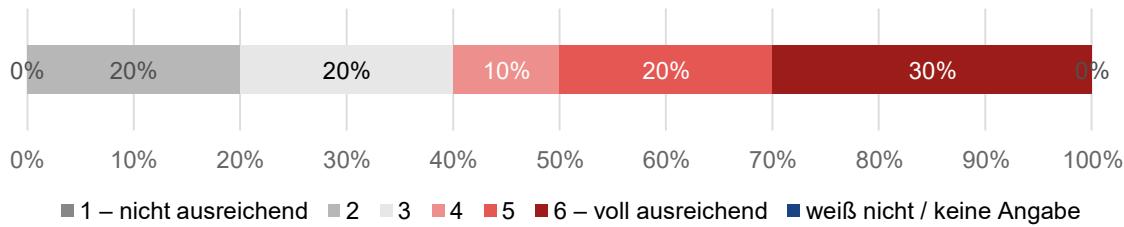


Abbildung 6: „Inwieweit erhält Ihr Projekt bisher die nötige ideelle Unterstützung des zuständigen Landesministeriums bzw. der zuständigen Landesstelle, um die Projektziele zu erreichen?“. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren (n=10).

In der Startphase der Projekte haben die geförderten Organisationen **neues Personal eingestellt und ihre Expertise weiter ausgebaut**. Vier der zehn Verbundkoordinatoren haben neues Personal eingestellt, unter den 13 Verbundpartnern waren es sogar neun. Bei den Verbundkoordinatoren verfügen die Projektmitarbeitenden in sechs Fällen über Erfahrungen im Netzwerkmanagement, in den übrigen vier Fällen verfügen sie zumindest teilweise über solche Erfahrungen. In Bezug auf die grundbildungssensible Beratungskompetenz ist das Bild differenzierter und auch die Verbundpartner und assoziierten Partner geben an, dass ihre Mitarbeitenden nur teilweise über ausreichende Expertise verfügen (siehe Abbildung 7). Damit zeigt sich ein Qualifizierungsbedarf, der vom Metavorhaben aufgegriffen werden sollte.

Verfügten die am Projekt beteiligten Mitarbeiterinnen in Ihrer Organisation zu Projektbeginn bereits über ausreichende grundbildungssensible Beratungskompetenz?

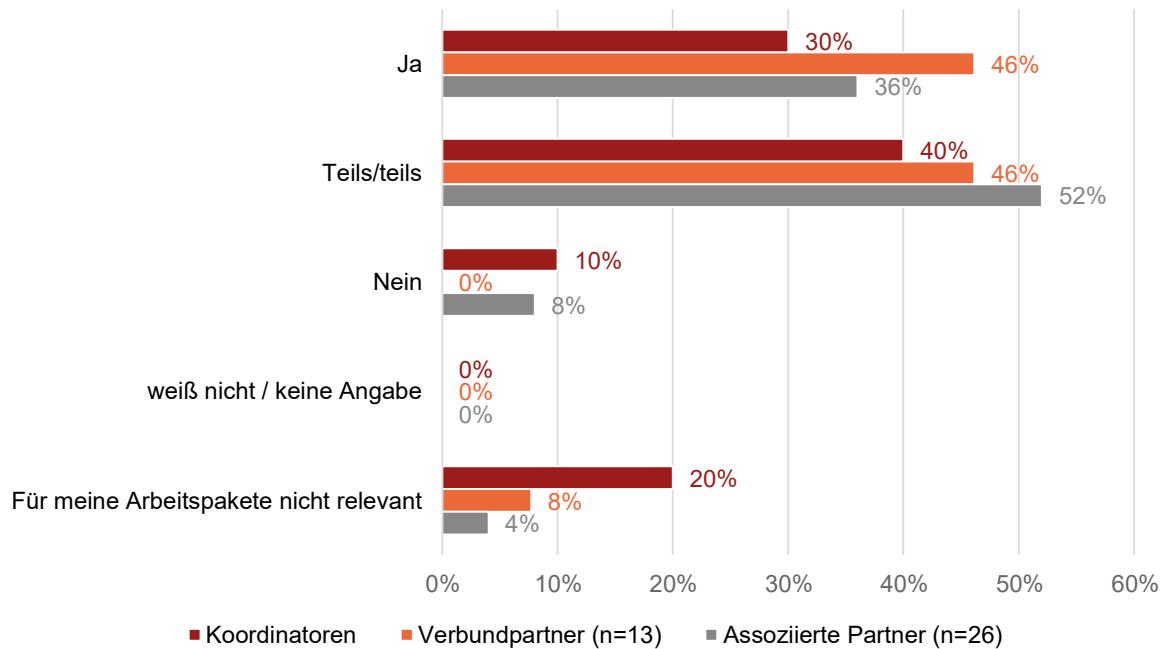


Abbildung 7: Kompetenzen der Projektmitarbeiterinnen zur grundbildungssensiblen Beratung. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren, Verbundpartner und assoziierten Partner (n=49)

Zum Zeitpunkt der Befragung hatten erst einzelne Projekte Qualifizierungsmaßnahmen für ihre Mitarbeiterinnen im Zusammenhang mit dem Projekt durchgeführt. Einige (vier Verbundkoordinatoren und ein Verbundpartner) hatten konkrete Qualifizierungsmaßnahmen jenseits der vom Metavorhaben organisierten Professionalisierungsangebote geplant. Die Themen sind dabei sehr unterschiedlich und reichen von systemischer Organisationsentwicklung, Weiterbildungsberatung, Diversität, einfacher Sprache über Bildungsmonitoring bis zur Erstellung von e-Videos. Ein signifikanter Teil der Befragten macht keine Angaben zu dieser Frage (siehe Abbildung 8).

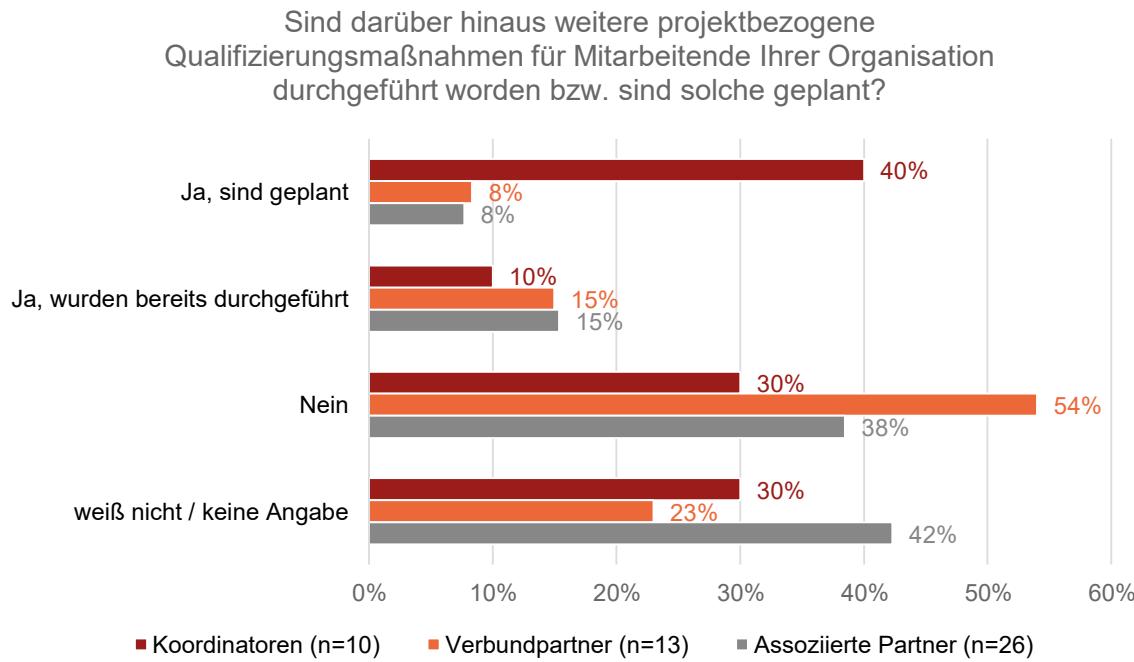


Abbildung 8: Durchgeführte und geplante projektbezogene Qualifizierungsmaßnahmen: Online-Befragung der Verbundkoordinatoren, Verbundpartner und assoziierten Partner (n=49)

Im Vergleich zu eigens organisierten Qualifizierungen ist das Interesse an den Qualifizierungsmaßnahmen des Metavorhabens deutlich ausgeprägter. Vor allem bei den geförderten Organisationen plant die große Mehrheit eine Teilnahme, wobei das Interesse am Thema Netzwerkmanagement ausgeprägter als am Grundbildungscoaching ist (siehe Abbildung 9).

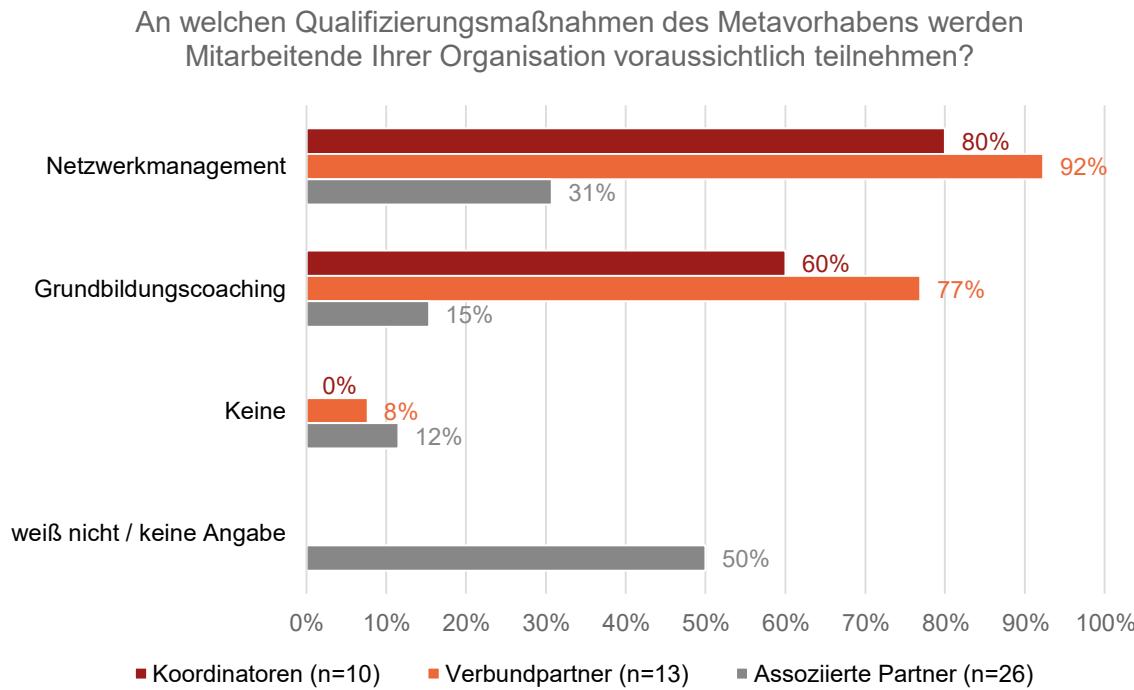


Abbildung 9: Interesse an den Qualifizierungsmaßnahmen des Metavorhabens. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren, Verbundpartner und assoziierten Partner (n=49)

Mit der Förderung konnten die Grundbildungspfade-Projekte in den ersten sechs Monaten ihrer Laufzeit also wichtige Beziehungs- und Humanressourcen für die Erreichung der Projektziele aufbauen. Sie verfügen zudem über die Ressourcen und Angebote, für die Projektzielerreichung noch fehlende Kompetenzen bei ihrem Personal aufzubauen.

5.3.3 Die ursächliche Wirkung der Förderung

Die Befragung der nicht geförderten Skizzeneinreichenden ermöglicht keine kontrafaktische Analyse nach strengen wissenschaftlichen Kriterien, insofern als die Vergleichbarkeit der Gruppe der Geförderten und der Nicht-Geförderten nur eingeschränkt gegeben ist. Nichtsdestotrotz liefert sie einige Hinweise auf den Mehrwert der BMBF- bzw. BMBFSFJ-Förderung, indem sie zeigt, wie der Ansatz der Grundbildungspfade aufgegriffen und die in der Skizzenphase angestoßene Vernetzung ohne Förderung weitergeführt wurden.

Gut zwei Drittel der nicht geförderten Skizzeneinreichenden, die sich an der Befragung beteiligten, haben die Idee der Grundbildungspfade auch ohne Unterstützung durch das BMBFSFJ weiterverfolgt. Dies kann als Hinweis auf die **Relevanz des Ansatzes gewertet werden**. Das konkrete Projektvorhaben wurde jedoch nur von vier der 15 Befragten weiterverfolgt, und zwar in modifizierter Form. In einem Fall konnte eine alternative

Förderung auf Landesebene akquiriert werden, mit deren Hilfe das Vorhaben in etwas reduzierter Form umgesetzt wurde. In anderen Fällen wurden einzelne Elemente des Vorhabens in andere Projekte integriert. Drei weitere Befragte geben an, dass sie das Projekt verschoben hätten – in diesem Fall stehen sie noch im Kontakt mit den angedachten Projektpartnern wie Jobcenter und Arbeitsagenturen, warten jedoch auf eine passende Fördermöglichkeit. Aus den qualitativen Interviews geht hervor, dass Grundbildungsanbieter wie Volkshochschulen, aber auch Stadtverwaltungen, die Personalmittel fehlen, um einerseits die Netzwerkstrukturen auszubauen bzw. aufrecht zu erhalten und andererseits um Lernende an den Schnittstellen zwischen verschiedenen Angeboten zu begleiten. Letzteres sei besonders bei Zielgruppen schwierig, die verschiedene Unterstützungsbedarfe haben und eine ganzheitliche psychosoziale Beratung brauchen. Lehrkräfte in der Grundbildung sind hierfür nicht ausgebildet und haben auch nicht die zeitlichen Ressourcen. Das Interesse an einer erneuten Förderrichtlinie zur Entwicklung von Grundbildungspfaden ist entsprechend groß, da alternative Finanzierungsmöglichkeiten für diesen Ansatz bis auf Einzelfälle nicht zur Verfügung stehen.

5.3.4 Zuträglichkeit der Förderbedingungen zur Erreichung der Projektziele

Die Verbundprojekte und die externen Expert:innen wurden gebeten, die Förderbedingungen dahingehend einzuschätzen, ob sie der Erreichung der Projektziele zuträglich sind. Aus Sicht der Expert:innen sind die Förderbedingungen finanziell gesehen attraktiv. Die Förderung von Verbundprojekten wird im Kontext Grundbildung jedoch als sehr voraussetzungsvoll und als eine potentielle Hürde für Förderinteressierte wahrgenommen, denn dies erfordere, dass viel Arbeit vor bzw. während der Skizzenerstellung in Abstimmungen mit (potenziellen) Verbundpartnern investiert werden müsse. Oftmals müssten viele Personen oder Gremien (abhängig von der Organisationsstruktur der Akteure) eingebunden und überzeugt werden. Dies sei hinderlich für Innovationen, denn man greife eher auf bekannte Partner zurück. In Bezug auf die formal Förderberechtigten bemerken die Expert:innen eine Einschränkung aufgrund des regionalen Zuschnitts der Grundbildungsnetworke, diese wurde von den Grundbildungspfade-Projekten und nicht geförderten Skizzeneinreichenden nicht bemängelt.

Von den Verbundkoordinatoren und -partnern werden die Förderbedingungen (Höhe der Förderung, Dauer der Förderung, Zuwendungsvoraussetzungen) als überwiegend angemessen oder eher angemessen empfunden (siehe Abbildung 10).

Inwieweit bewerten Sie folgende Förderbedingungen als angemessen?

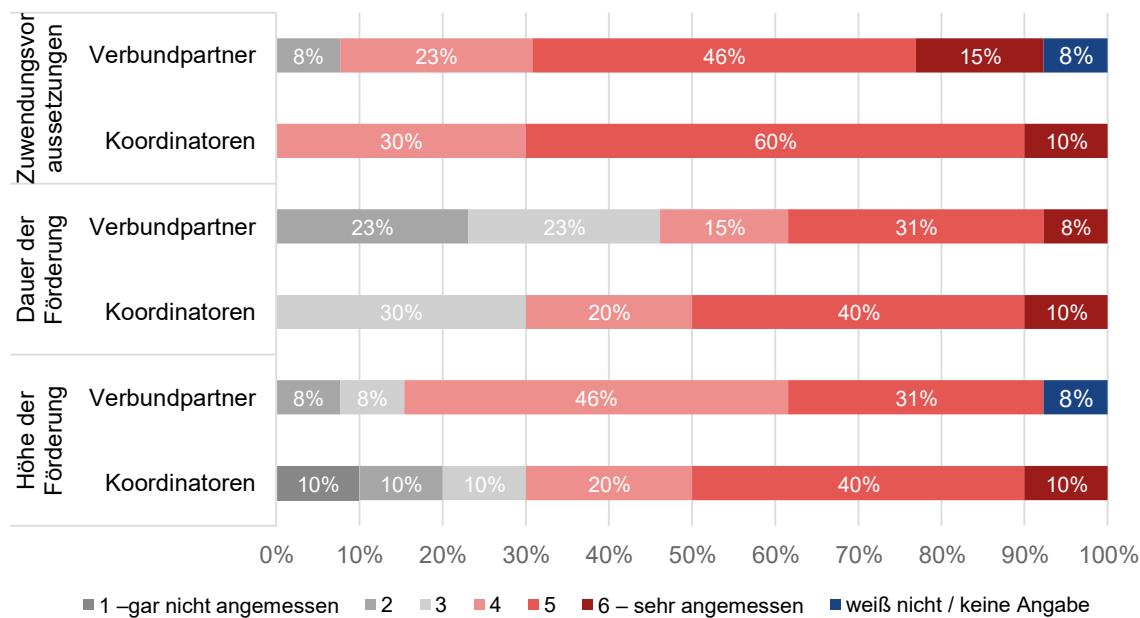


Abbildung 10: Bewertung der Förderbedingungen. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren und Verbundpartner der Grundbildungspfad-Projekte (n=23)

Jedoch wird seitens der Verbundprojekte bezüglich der **Förderdauer** die Befürchtung geäußert, dass drei Jahre für den Aufbau eines Netzwerks nicht ausreichend sein könnten. Der hohe Personalaufwand, der in die Netzwerkarbeit investiert werden müsse, sei zudem schwierig sowohl in der Förderhöhe als auch in der Förderdauer abzubilden. Auch der Aufbau und die Erprobung von Grundbildungspfaden und deren nachhaltige Sicherung könne durch die Förderdauer eingeschränkt sein. Das Schließen von Angebotslücken und eine einhergehende (Weiter)Entwicklung von Angeboten werde aus Sicht der geförderten Projekte dadurch erschwert, dass im Budget kein Raum etwa für Auftragsvergaben bestehe. Für Dissemination und Transferaktivitäten sei ebenfalls kaum Spielraum angesichts der Begrenzung der Mittel. Bei den Zuwendungsvoraussetzungen wurde die Anforderung, als Verbundprojekt zu agieren, als schwierig empfunden, da ausführliche und detaillierte Absprachen mit dem bzw. den zukünftigen Partner(n) nötig waren.

5.4. Der Beitrag des Metavorhabens

Das Metavorhaben „Kompetenzzentrum Grundbildungspfade. Service – Forschung – Transfer“, umgesetzt durch das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung / Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE, Verbundkoordinator), den Bundesverband

Alphabetisierung und Grundbildung e.V. und dem Verein Lernende Region – Netzwerk Köln e.V. (LRNK), hat seine Arbeit am 1. August 2024 aufgenommen und wird voraussichtlich bis Juli 2028 mit einer Gesamtsumme von 4.476.612,00 € gefördert.⁵ Die im Projektnamen bereits verdeutlichten Funktionen des Metavorhabens spiegeln sich in der Unterteilung der Arbeitspakete und in der Arbeitsteilung zwischen den Verbundmitgliedern wider:

- **Forschung:** Unter Federführung des DIE werden Untersuchungen zu verschiedenen, für die Entwicklung, die Umsetzung und den Transfer der Grundbildungspfade relevanten Fragestellungen durchgeführt. Darüber hinaus werden auch vorliegende Forschungsergebnisse für die Projekte aufbereitet sowie die Professionalisierungsangebote evaluiert.
- **Service:** Unter Federführung des LRNK organisiert das Metavorhaben Austauschformate und bietet individuelle Beratung für die geförderten Projekte an. Darüber hinaus werden auch Professionalisierungsangebote entwickelt und umgesetzt.
- **Transfer:** Projektergebnisse aus der Förderrichtlinie werden für die Fachöffentlichkeit, einschließlich Politik und Praxis, aufbereitet und disseminiert. Insbesondere der Bundesverband Alphabetisierung e.V. sorgt für eine kontinuierliche Vernetzung und einen Austausch mit relevanten Stakeholdern auf Bundes- und auf Landesebene.

Wie aus der Darstellung der Arbeitspakete und Zuständigkeiten des Metavorhabens ersichtlich (siehe 7.4), setzt das Metavorhaben eine sehr enge Zusammenarbeit zwischen den Verbundpartnern voraus.

5.4.1 Umsetzungsstand des Metavorhabens

Zum Zeitpunkt der Erhebungen im Februar/März 2025 verzeichnete das Metavorhaben nur leichte Verzögerungen oder Anpassungen in einzelnen Arbeitspaketen. Diese beeinträchtigen jedoch nicht die Aussicht auf Erreichung der Projektziele.

Die wichtigsten inhaltlichen Anpassungen im Metavorhaben betreffen das Arbeitspaket 4 (Professionalisierung) und wurden mit der KSA bzw. dem zuständigen Referat abgesprochen. Die geplanten Qualifizierungsangebote zum Netzwerkmanagement und zum Grundbildungscoaching werden als rein digitale Selbstlernangebote auf der Plattform EULE zur Verfügung gestellt, statt wie geplant im blended-learning Format. Dies soll die Attraktivität der Angebote erhöhen, die sich so besser von anderen vorhandenen

⁵ Diese Summe setzt sich wie folgt zusammen: 2.102.252,00 € für das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung / Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V., 1.807.423,00 € für das Lernende Region – Netzwerk Köln e.V. und 566.937,00 € für den Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. (<https://foerderportal.bund.de/>, Zugriff 28.03.2025)

Weiterbildungsangeboten zu ähnlichen Themen absetzen. Durch diese Änderung ist die Pilotierung der Angebote vom Frühjahr auf den Herbst 2025 verschoben worden. Die Angebote werden zunächst an die Grundbildungspfade-Projekte und ihre assoziierten Partner gerichtet, bevor sie für eine weitere Fachöffentlichkeit geöffnet und anschließend für verschiedene Zielgruppen (z.B. Mitarbeitende in Jobcentern) ausdifferenziert werden. Mit der Umstellung auf ein rein digitales Format soll die Verstetigung der Angebote nach der Projektlaufzeit erleichtert werden.

In den **forschungsbezogenen Arbeitspaketen (1 und 3)** gibt es teilweise leichte inhaltliche Anpassungen oder Verschiebungen im Zeitplan, mittels derer das Metavorhaben flexibel auf Bedarfe der Grundbildungspfade-Projekte reagiert. So wurden Erhebungen zur Netzwerkarbeit angesichts des gestaffelten Starts der Projekte etwas verschoben, während Sekundäranalysen der PIAAC-Daten vorgezogen wurden, um den Projekten Informationen für die Bedarfsanalysen zu liefern.

Im **Arbeitspaket 2 (Partizipative Netzwerkgestaltung und -beratung)** sind die Arbeiten wie geplant durchgeführt worden. Die große Heterogenität der Projekte erfordert allerdings mehr individuelle Beratung als ursprünglich geplant und erhöht zudem den Aufwand in der Vorbereitung und Begleitung von Workshops, beispielsweise zur Erarbeitung von Wirkungsmatrizen für die einzelnen Grundbildungspfade-Projekte. Hier zeigt das Metavorhaben ein besonders hohes Engagement um, gemeinsam mit der KSA, auf die individuellen Bedarfe der Projekte einzugehen und die Kommunikation aufrecht zu erhalten. Eine Clusterung der Projekte, um Synergieeffekte bei den Beratungen zu erzielen, konnte wegen der Unterschiedlichkeit der Projekte nicht sinnvoll umgesetzt werden.

Im Bereich der **Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit (Arbeitspaket 6)** arbeitet das Metavorhaben eng mit der KSA zusammen. Es wird ein hohes Interesse bei den Stakeholdern, beispielsweise Landesministerien, Kuratoriumsmitgliedern und Partnern der AlphaDekade, wahrgenommen. Das Metavorhaben ist auf einschlägigen Veranstaltungen präsent und sichert themenspezifisch die Vernetzung ab – beispielsweise für die Abstimmung und Platzierung der Professionalisierungsangebote in der Weiterbildungslandschaft für Grundbildner:innen. Jenseits der Fachkreise ist die Idee der Grundbildungspfade jedoch nicht leicht zu vermitteln und das Metavorhaben drückt den Wunsch nach einem stärkeren Engagement des BMBFSFJ aus, beispielsweise in Form von Pressemitteilungen, um die Sichtbarkeit des Programms zu stärken. Für die breite Öffentlichkeit sollen zu gegebenem Zeitpunkt Erfolgsgeschichten identifiziert werden, die den Ansatz nachvollziehbarer machen.

5.4.2 Beitrag des Metavorhabens zur Zielerreichung der Projekte

Ein wesentliches Ziel des Metavorhabens ist die Unterstützung der Grundbildungspfade-Projekte, sowohl bei der erfolgreichen Umsetzung als auch mit Blick auf den späteren Transfer ihrer Ergebnisse in andere Regionen. Zum Zeitpunkt der Befragung hatte die Auftaktveranstaltung bereits stattgefunden, erste individuelle Beratungen für einzelne Grundbildungspfade-Projekte waren erfolgt und die Qualifizierungsangebote des Metavorhabens waren angekündigt worden. Weitere Maßnahmen, wie die Vernetzung durch eine Community-Seite, waren noch in der Entwicklung begriffen und werden daher nicht in die Evaluation einbezogen.

Die Grundbildungspfade-Projekte zeigen ein starkes Interesse an den Angeboten des Metavorhabens und beteiligen sich an den Veranstaltungen. Das Metavorhaben berichtet von direkten Kontaktaufnahmen von Seiten der Projekte, wenn diese Unterstützung beispielsweise bei konkreten Fragen zur Bedarfsermittlung benötigen.

Insgesamt werden die Auftaktveranstaltung und die individuellen Beratungen, die zum Zeitpunkt der Befragung schon durchgeführt worden waren, von den Projekten durchgehend als hilfreich wahrgenommen (siehe Abbildung 11). Vereinzelte Kritik gibt es hauptsächlich in Bezug auf die Zeitplanung: Aus Sicht eines Projektes kommen die inhaltlichen Unterstützungsangebote wie die Forschungswerkstatt für Bedarfserhebungen und Professionalisierungsangebote zu spät im Verhältnis zum Projektzeitplan. Zugleich wird jedoch auch Verständnis dafür geäußert, dass die Entwicklung passgenauer Angebote durch das Metavorhaben auch Zeit benötigt. Für die Zukunft wünschen sich die Befragten noch mehr Angebote zur Vernetzung und zum Austausch innerhalb der Förderrichtlinie sowie Expertise zu einzelnen Themen, beispielsweise Bedarfserhebungsmethoden, Zielgruppendaten, Diagnostik-Instrumente oder Netzwerkmanagement.

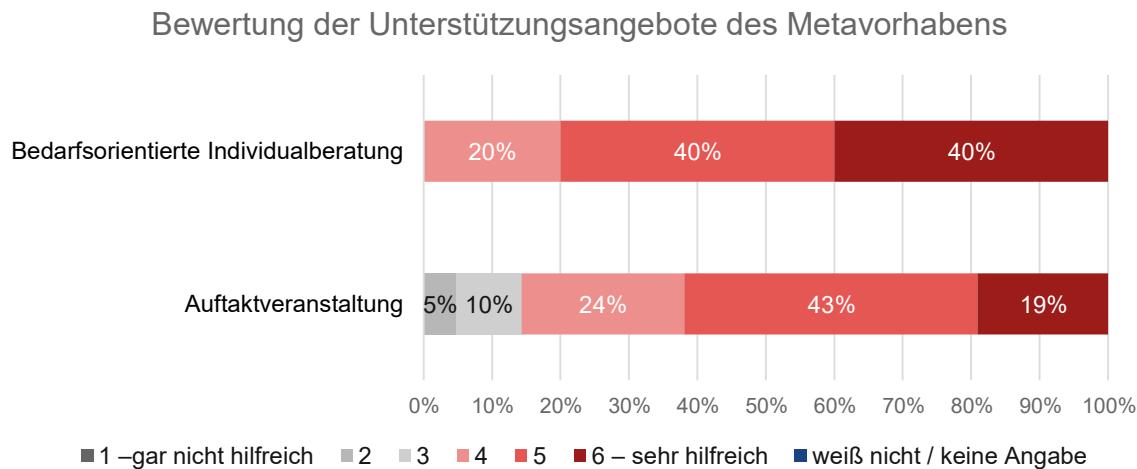


Abbildung 11: „Wie hilfreich waren diese Angebote für Ihre Projektarbeit?“. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren und Verbundpartner (n=23).

Die Unterstützungsangebote des Metavorhabens werden flexibel an die geäußerten Bedarfe der Projekte angepasst. So wurde beispielsweise eine Forschungswerkstatt zu Methoden der Bedarfserhebung umgesetzt. Mit Sonderauswertungen von PIAAC-Daten hat das Metavorhaben auch punktuell einzelnen Projekten Forschungsergebnisse zur Verfügung gestellt. Mit Blick auf den Transfer und zur Stärkung der Wirkungsorientierung in den Projekten werden diese ebenfalls dabei begleitet, Wirkungsmatrizen zu entwickeln. In den Interviews kommt das Selbstverständnis des Metavorhabens zum Ausdruck, als „Coach“ bzw. mit einer „Hebammenfunktion“ auch dafür zu sorgen, dass alle Projekte sich beteiligen und innerhalb der Verbünde untereinander absprechen. Durch „Hausaufgaben“ zwischen den Werkstattgesprächen wird daran gearbeitet, dass Wirkungsorientierung auch im Projektgeschehen gelebt wird. Für die Zielgruppenerreichung stellt der Bundesverband Alphabetisierung e.V. seine Expertise und seine Ressourcen (z.B. das ALFA-Mobil) den Projekten zur Verfügung.

5.4.3 Erfolgsfaktoren und Herausforderungen

Aus den Erhebungen lassen sich Erfolgsfaktoren für die Arbeit des Metavorhabens ableiten. Zunächst bietet die Zusammensetzung des Verbundes dank der Komplementarität der beteiligten Organisationen ein großes Potenzial, das durch die sehr gute Zusammenarbeit der Projektmitarbeitenden gehoben werden kann. Diese Zusammenarbeit wird von den befragten Projektleitungen selbst als vertrauensvoll und partnerschaftlich beschrieben. Der Kommunikationsaufwand ist aus Sicht des Verbundkoordinators sehr hoch, ermöglicht aber ein flexibles Eingehen auf Handlungsbedarfe. Die gute Vernetzung der einzelnen Partner im Bereich der Grundbildung, sowohl in den Ländern als auch auf der Bundesebene, fördert

die Sichtbarkeit und Akzeptanz der Förderrichtlinie. In Bezug auf die Qualifizierungsangebote des Metavorhabens konnte so beispielsweise von Anfang an die Kommunikation mit anderen Anbietern von Weiterbildungen gesucht werden, um möglichen Spannungen vorzubeugen und die Attraktivität der Angebote zu sichern.

Ein weiterer Erfolgsfaktor liegt in der engen Zusammenarbeit und guten Kommunikation mit der KSA. Anfängliche Unklarheiten bezüglich der Schnittstelle zwischen der wissenschaftlichen Begleitung und der KSA gegenüber den Grundbildungspfade-Projekten konnten schnell überwunden werden. Ein festes Austauschformat zwischen KSA und Metavorhaben wurde etabliert, um Informationen über die Projekte auszutauschen. Damit wird die Belastung der Projekte mit Anfragen verringert und die Projektbetreuenden bei der KSA und dem Metavorhaben sind auf dem bestmöglichen Stand in Bezug auf das Projektgeschehen. Für die Koordinierung der Öffentlichkeitsarbeit existiert ein gesondertes Austauschformat.

Herausforderungen ergeben sich für das Metavorhaben vor allem durch die Heterogenität der Grundbildungspfade-Projekte. Diese bedeutet zum einen einen erhöhten Beratungsaufwand, da eine eins-zu-eins-Beratung erforderlich ist und wenig Synergieeffekte durch Arbeitsgruppen oder Cluster erzielt werden können. Zum anderen stellt diese Heterogenität bei gleichzeitig niedriger Anzahl an geförderten Projekten eine Herausforderung für die Forschungsarbeiten und die Transferierbarkeit der Projektergebnisse dar. Die Generalisierbarkeit der Forschungsergebnisse zu Gelingensbedingungen sowie die Erarbeitung von übertragbaren Wirkungsmodellen kann voraussichtlich nur mit Einschränkungen gewährleistet werden.

Eine weitere Herausforderung besteht in Bezug auf die Verfestigung der Qualifizierungsangebote des Metavorhabens. Das Interesse an Weiterbildung ist auf Seiten der Fachkräfte in der Grundbildung durch die aktuellen Arbeitsbedingungen limitiert: Weiterbildung wird wenig honoriert, der Fachkräftemangel setzt keine Anreize hierzu und Bildungsträger sind häufig nicht in der Lage, die Weiterbildung ihrer Mitarbeitenden finanziell und organisatorisch zu unterstützen. Diese Überlegungen haben das Metavorhaben dazu bewogen, die Qualifizierungsangebote sehr niedrigschwellig zu gestalten – als Module, die online einzeln belegt werden können und nur mit einer Bescheinigung abgeschlossen werden. Noch ist nicht absehbar, wie hoch die Nachfrage außerhalb der Grundbildungspfade-Projekte sein wird.

5.5. Die Förderprozesse

Im Rahmen der standardisierten Befragungen der Grundbildungsnetzwerke und nicht geförderten Skizzeneinreichenden sowie in den Interviews mit dem Metavorhaben, der KSA und externen Expert:innen wurde einerseits die Qualität, andererseits die Effizienz der Förderprozesse erhoben.

5.5.1 Die Qualität der Förderprozesse

Zu den relevanten Aspekten für die Operationalisierung der Qualität der Förderprozesse gehört die **Verständlichkeit der Förderbekanntmachung**. Für die Gruppe der geförderten Grundbildungsnetzwerke ergibt sich ein überwiegend positives Bild. Rund zwei Drittel der befragten Verbundprojekte (Verbundkoordinatoren und Verbundpartner) erachten die Richtlinie als sehr verständlich bzw. verständlich. Auch für die Mehrheit der Nicht-Geförderten war die Förderrichtlinie sehr verständlich, verständlich oder eher verständlich. Aus Sicht der externen Expert:innen gab es vor allem Unklarheiten bezüglich des Konzepts Grundbildungspfad und bezüglich der Zielgruppen. Das Konzept des Pfads sei zu unspezifisch, im Fachdiskurs zunächst eher fremd und in der Praxis oft nicht ohne weiteres darstellbar. Insgesamt scheint das Konzept der Grundbildungspfade erst allmählich präzisere Konturen zu bekommen. Die Unterschiedlichkeit der Grundbildungspfade-Projekte bestätigt den Eindruck, dass erst durch die Entwicklungsarbeit in den Regionen und mit der Unterstützung durch das Metavorhaben aus dem theoretischen Konzept ein praxistauglicher Ansatz entsteht.

Die Koordinatoren der Grundbildungsnetzwerke wurden überwiegend durch Internetquellen wie Webseiten **auf die Förderbekanntmachung aufmerksam**, oder aber durch eigene Recherchen sowie Informationsveranstaltungen. Bei den Verbundpartnern spielte die direkte Ansprache durch (zukünftige) Verbundkoordinatoren bzw. -partner die entscheidende Rolle, gefolgt von Webseiten und Newslettern. Soziale Medien spielten für die Bekanntmachung der Förderrichtlinie keine nennenswerte Rolle. Hier liegt möglicherweise ungenutztes Potenzial in Bezug auf eine gezieltere Verbreitung von Informationen zu Förderbekanntmachungen.

Die Grundbildungspfade-Projekte zeigen sich mit dem **Informations- und Beratungsangebot der KSA** während der Skizzenphase mehrheitlich, insgesamt 70%, sehr zufrieden und zufrieden. Die Qualität der Beratung während der Antragsphase wird von den Befragten mit hoch (60%) und sehr hoch (40%) bewertet. Besonders betont werden in diesem Zusammenhang die gute Erreichbarkeit und die konstruktive und umfangreiche

Unterstützung der Mitarbeitenden der KSA. Der Beitrag der Beratung zur inhaltlichen Ausgestaltung des Projekts wird entsprechend überwiegend als sehr hoch und hoch eingeschätzt. Nur in jeweils 10% der Fälle wurde der Beratung eine eher geringe oder geringe Bedeutung beigemessen. Bei den nicht geförderten Skizzeneinreichenden zeigt sich gut die Hälfte der Befragten sehr zufrieden oder zufrieden mit dem Informations- und Beratungsangebot in der Skizzenphase, ebenso viele waren entsprechend mit dem Angebot weniger zufrieden oder nicht zufrieden.

In Bezug auf die **Transparenz der Skizzenbewertung** gibt es einen Kontrast zwischen den geförderten und den nicht geförderten Skizzeneinreichenden. Unter den nicht geförderten Skizzeneinreichenden empfanden 60% die Skizzenbewertung als nicht oder überhaupt nicht transparent. Neun der zehn Verbundkoordinatoren der Grundbildungspfade-Projekte hingegen fanden die Rückmeldungen zu ihren Skizzen, einschließlich der Auflagen für die Beantragung, eher transparent und nachvollziehbar.

Um die Qualität der Förderprozesse abzubilden, wurden das Metavorhaben und die Koordinatoren der Grundbildungspfade-Projekte gebeten, die **administrative und fachliche Betreuung** durch die KSA zu bewerten. Das Metavorhaben bewertet sowohl die administrative als auch die fachliche Betreuung seit Förderbeginn als zufriedenstellend und sehr zufriedenstellend. Hervorgehoben wird die Lösungsorientiertheit, Professionalität und klare Kommunikation der KSA. Die Hälfte der Verbundkoordinatoren der Grundbildungspfade-Projekte bewertet die Qualität der fachlichen Betreuung als sehr hoch und von weiteren 30% wird sie als hoch bewertet. Für die übrigen 20% ist die Qualität eher hoch. Die Qualität der administrativen Betreuung wird von 70% der Verbundprojekte als sehr hoch und von weiteren 30% als hoch eingeschätzt.

5.5.2 Die Effizienz der Förderprozesse

Die Effizienz der Förderprozesse wird unter anderem anhand der Bewertung des **Aufwands zur Erstellung der Projektskizzen** abgebildet. Aus Sicht von zwei Dritteln der Verbundkoordinatoren der Grundbildungspfade-Projekte war der Aufwand für die Erstellung der Projektskizzen angemessen oder eher angemessen. Weniger als die Hälfte der nicht geförderten Skizzeneinreichenden teilte diese Meinung. Herausforderungen ergaben sich für die Projekte einerseits daraus, dass die Teilprojekte im Verbund sehr detailliert geplant und abgestimmt werden mussten. In Regionen, in denen es keine bestehenden Grundbildungszentren oder ähnliche Strukturen gibt, war es ein großer Aufwand, grundbildungssensible Akteure zu finden und zur Skizzenbeteiligung zu motivieren. Häufig sind potenzielle Partner bereits sehr ausgelastet mit dem Tagesgeschäft, daher haben

diese kaum Kapazitäten für eine Projektskizzenerstellung. Zudem wurde die Budgetplanung für die Verbundpartner über einen Zeitraum von drei Jahren im Rahmen der Skizzenerstellung als herausfordernd wahrgenommen. Andererseits wurde die Konkretisierung der Zielgruppe und der Grundbildungspfade in der Skizze als Herausforderung genannt und führte teils zu vielen Abstimmungsschleifen zwischen Verbundpartnern und der KSA. Dies setzte sich bei der Antragserstellung für die ausgewählten Verbundkoordinatoren fort. Der Aufwand für die Ausarbeitung des Antrags wurde daher von vier der zehn Verbundkoordinatoren als weniger angemessen und von jeweils einem als nicht oder gar nicht angemessen empfunden. Die übrigen Befragten gaben an, der Aufwand sei eher angemessen oder angemessen gewesen.

Die externen Expert:innen wurden nach dem **Prozess der Skizzenbewertung** (Fristen und Zeitaufwände, inhaltliche Vorbereitung, technische Infrastruktur) gefragt. Aus Sicht der Expert:innen war der Prozess der Skizzenbewertung insgesamt gut und umfangreich vorbereitet und zeitlich auskömmlich geplant. Effizienzreserven werden in erster Linie bezüglich der digitalen Sitzung zur Besprechung der Bewertungen gesehen: Mit allen Anwesenden alle Skizzen durchzugehen wurde als wenig zielführend empfunden, vor allem weil nicht alle Skizzen von allen Expert:innen im Vorfeld durchgesehen wurden. Es wird zudem ein Spannungsfeld empfunden zwischen dem Inhalt der Skizzen und der Kenntnis der reellen Arbeit der Akteure. Im Feld der Alphabetisierung und Grundbildung würden sich viele Personen kennen und es sei schwierig, die Skizzen „neutral“ zu bewerten.

Weder seitens der KSA noch der externen Expert:innen werden eindeutige Vorteile, im Sinne eines Effizienzgewinns, eines einstufigen gegenüber eines zweistufigen **Verfahrens** bei der Auswahl der geförderten Projekte gesehen.

Aus der Komplexität der **Förderbedingungen** ergaben sich intensive Beratungs- und Abstimmungsbedarfe zwischen Antragstellenden und KSA. Der zur Verfügung stehende Zeitraum für die Bewilligung der Anträge war daher aus Sicht der KSA eher knapp bemessen. Erschwerend wirkten sich Entwicklungen zur Haushaltslage aus, die dafür sorgten, dass Unklarheit in Bezug auf die Anzahl geförderter Projekte herrschte. Abstimmungen mit dem BMBFSFJ erfolgen jedoch stets zügig und auf Augenhöhe.

Insgesamt werden die Förderprozesse von allen Beteiligten eher positiv gewertet, zugleich aber der Aufwand für die Entwicklung der Skizzen aufgrund der Komplexität des Ansatzes der Grundbildungspfade und der Grundbildungsnetzwerke kritisiert.

6. Zusammenfassung und Handlungsempfehlungen

6.1. Zusammenfassung der Ergebnisse zu Zielerreichung, Wirksamkeit und Effizienz

Sechs Monate nach Projektbeginn verzeichnen die zehn geförderten Grundbildungspfade-Projekte Fortschritte beim Ausbau ihrer Netzwerke und der Konkretisierung der Grundbildungspfade. Sie beurteilen die Aussichten auf die Erreichung ihrer Projektziele überwiegend als positiv. Zwar kam es in Einzelfällen zu Verzögerungen durch späte Personalbesetzungen oder Personalwechsel bei assoziierten Partnern, jedoch wurden bisher keine wesentlichen Änderungen bei den Zielen oder Arbeitsplänen erforderlich. Die Projekte nutzen den im Rahmen der Richtlinie geschaffenen Handlungsspielraum, um Grundbildungspfade zu entwickeln, die den Prinzipien „höher, breiter, integrativer“ folgen. Wenngleich der Integrationsaspekt von besonders vielen Projekten aufgegriffen wird, führen regionale Besonderheiten und unterschiedliche Ausgangsbedingungen zu einer großen Heterogenität der entwickelten Grundbildungspfade.

Bereits in der Startphase lassen sich erste positive Wirkungen der Förderung in den Modellregionen erkennen, insbesondere eine sich verbessernde Transparenz vorhandener Grundbildungsangebote und Förderinstrumente sowie eine verstärkte Vernetzung der relevanten Akteure. Die Zusammenarbeit mit Jobcentern, Bildungsträgern und weiteren Partnern schafft Grundlagen für abgestimmte Bildungswege, selbst in den Regionen in denen die eingereichten Skizzen nicht zur Förderung ausgewählt wurden. Die Wirkungen jenseits des Kreises der an den Vorhaben beteiligten Akteuren ist in dieser frühen Umsetzungsphase des Programms jedoch zunächst begrenzt.

Das Metavorhaben unterstützt die Grundbildungspfade-Projekte maßgeblich durch individuelle Beratungen, Workshops und Vernetzungsangebote sowie durch Expertise und Professionalisierungsangebote. Dabei stärkt es die Wirkungsorientierung der Projekte und unterstützt auch bei den Bedarfserhebungen. Das Interesse an den Angeboten des Metavorhabens ist groß und die Zufriedenheit mit bisherigen Leistungen ist hoch.

Die Qualität der Förderprozesse wird von den geförderten Projekten insgesamt als hoch eingeschätzt. Die konstruktive Begleitung durch die KSA sowie die intensiven Beratungs- und Unterstützungsangebote in der Skizzen- und Antragsphase werden positiv hervorgehoben. Während das zweistufige Verfahren insgesamt als zweckmäßig betrachtet wird, wurde insbesondere bei nicht geförderten Skizzeneinreichenden ein hoher Arbeitsaufwand zur Erstellung der Projektskizzen kritisiert. Die administrative und fachliche

Betreuung durch die KSA hingegen wurde von den geförderten Projekten fast durchweg als sehr unterstützend und lösungsorientiert erlebt.

Insgesamt bestätigt die Evaluation das Innovationspotenzial des Ansatzes der Grundbildungspfade, der einen Perspektivwechsel „vom Angebot zum Lernenden“ einleitet und neue Kooperationen in den Regionen anstößt. Die Befragung von nicht geförderten Skizzeneinreichenden zeigt die Relevanz des Ansatzes, insofern als Projektideen auch ohne Bundesmittel in abgewandelter Form weiterverfolgt werden und großes Interesse an neuen Fördermöglichkeiten besteht. Zugleich weisen die Evaluationsergebnisse auch darauf hin, dass der Ansatz in der Umsetzung sehr anspruchsvoll ist. Unterschiedliche Ausgangsbedingungen in den Regionen machen sich auf den Projektfortschritt bei der Vernetzung und der Konzeption der Grundbildungspfade bemerkbar. Um die „Grundbildungspfade“ als Ansatz fest in der Grundbildungslandschaft zu verankern, ergeben sich daher Unterstützungs- und Anpassungsbedarfe für die aktuelle Förderrichtlinie sowie Handlungsbedarfe in Bezug auf künftige Förderaktivitäten des BMBFSJ.

6.2. Handlungsempfehlungen für die restliche Förderdauer

Folgende Handlungsempfehlungen für die restliche Laufzeit der aktuellen Förderrichtlinie lassen sich aus den Evaluationsergebnissen und begleitenden Validierungs- und Vertiefungsgesprächen mit Expert:innen aus dem Feld der Grundbildung und angrenzenden Themenfeldern ableiten. Sie zielen auf die Erhöhung der Wirksamkeit der Aktivitäten auf der Programmebene und unterstützen gleichsam die Zielerreichung der Projekte und die Wirksamkeit der Förderrichtlinie insgesamt.

1. Aufgrund ihrer Heterogenität stehen die Grundbildungspfade-Projekte vor sehr unterschiedlichen Herausforderungen. Dies erfordert auch weiterhin eine flexible und bedarfsgerechte Unterstützung durch die KSA und das Metavorhaben. Der intensive Austausch zwischen diesen Akteuren und den Grundbildungspfade-Projekten, der sowohl für das Metavorhaben als auch für die Projekte besonders ressourcenintensiv ist, sollte fortgeführt werden. Die individuelle Beratung und Begleitung, insbesondere zu Fragen der Netzwerkbildung und zur Wirkungsorientierung, werden von den Grundbildungspfade-Projekten als sehr hilfreich für die Erreichung ihrer Projektziele eingeschätzt. Die Begleitung und Beratung tragen maßgeblich dazu bei, den innovativen Charakter der Grundbildungspfade zu schärfen und den Ansatz in den jeweiligen regionalen Kontexten zu konkretisieren.

2. Die geförderten Projekte, insbesondere das Metavorhaben, befinden sich grundsätzlich in einem Spannungsverhältnis zwischen dem Anspruch der Förderrichtlinie, auf der einen Seite Grundbildungspfade passgenau an lokalen Gegebenheiten auszurichten und auf der anderen Seite, übertragbare Projektergebnisse zu generieren und generalisierbare Erkenntnisse über Wirkungsmechanismen und Gelingensbedingungen zu produzieren. Dieses Spannungsverhältnis, das die Arbeit des Metavorhabens in den drei Handlungsbereichen Service, Forschung und Transfer prägt, sollte weiterhin im Blick behalten werden. Gegebenenfalls müssen die Erwartungen in Bezug auf die Übertragbarkeit der Grundbildungspfade auf andere Regionen aufgrund der begrenzten Anzahl und der Heterogenität der Grundbildungspfade-Projekte relativiert werden. **Die erfolgreiche Entwicklung und Erprobung der Pfade sollte angesichts limitierter Ressourcen im Rahmen der aktuellen Förderung priorisiert werden**, da hiermit auch langfristig eine Grundlage geschaffen wird, um den Ansatz der Grundbildungspfade überhaupt erst im deutschen Kontext zu testen, weiterzuentwickeln, bekannt zu machen und ggf. zu etablieren.
3. Mit Blick auf die Verfestigung und den Transfer der Grundbildungsnetzwerke und Grundbildungspfade wird es wichtig sein, von der Bundesebene aus die Aufmerksamkeit und das **Interesse der Bundesländer sowie anderer Bundesressorts an den Grundbildungspfade-Projekten aufrechtzuerhalten bzw. zu erhöhen**. Nach Ablauf der AlphaDekade und der Nationalen Weiterbildungsstrategie bedarf es dafür neuer sektorenübergreifender Austauschforen.
4. Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und Dissemination für die Förderrichtlinie arbeiten KSA und Metavorhaben eng zusammen. Es wurde der Wunsch nach **einer aktiveren Rolle des BMBFSFJ in der Kommunikation** geäußert. Pressemitteilungen des Ministeriums würden beispielsweise die Sichtbarkeit der Projekte auf Bundesebene und speziell auch bei den Landesregierungen stärken.
5. Die ex-ante Evaluation zu Nachfolgemaßnahmen zur AlphaDekade hat gezeigt, dass die Verknüpfung von Lernangeboten und Unterstützungsmaßnahmen aus unterschiedlichen Handlungsbereichen im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes in vielen europäischen Ländern auf der Tagesordnung steht. Dabei setzen Länder wie die Schweiz eher auf Vernetzung und Verweisstrukturen, während andere wie Schweden und Finnland eher Zentren fördern, in denen Angebote unter einem Dach gebündelt werden. Im Sinne eines Austauschs zu guter Praxis und für die Förderung des Wissenszuwachses sollte eine **Rückbindung der Erfahrungen und Erkenntnisse aus der Förderrichtlinie**

„**Grundbildungspfade**“ auf europäischer Ebene erfolgen (etwa über die Arbeitsgruppe Erwachsenenbildung der EU Kommission, die Europäische Vereinigung für Erwachsenenbildung (EAEA), dem European Basic Skills Network oder bilateralen Kontakten in ausgewählte Länder). Aus dem Vergleich der unterschiedlichen Ansätze könnten neue Impulse sowohl für die Bewertung der aktuellen Förderrichtlinie, als auch für die Entwicklung von Folgemaßnahmen gewonnen werden.

6.3. Handlungsbedarfe und -empfehlungen für künftige Fördermaßnahmen

Im Rahmen der Evaluation der Startphase der Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“ wurde die Relevanz des Ansatzes der Grundbildungspfade sowohl von den geförderten als auch von den nicht geförderten Organisationen und den befragten Expert:innen durchgehend betont. Dies bestätigen die Ergebnisse der ex-ante Evaluation einer Nachfolgemaßnahme für die AlphaDekade, die auf die notwendige Verknüpfung von Angeboten unterschiedlicher Zuständigkeitsbereiche auf der lokalen und regionalen Ebene hinweist (z.B. Integrationshilfe, Arbeitsmarktintegration, Familienförderung). Grundsätzlich lassen sich Handlungsempfehlungen für künftige Maßnahmen ableiten, die zum einen auf eine Weiterentwicklung der laufenden Grundbildungspfade-Projekte und zum anderen auf die Ausweitung des Ansatzes auf neue Regionen abzielen.

6.3.1 Weiterentwicklung der geförderten Grundbildungspfade-Projekte

Der Ansatz, der den Grundbildungspfaden zugrunde liegt, erfordert einen Perspektivwechsel und eine enge Zusammenarbeit zwischen Organisationen bzw. Institutionen, die nach unterschiedlichen Logiken operieren (z.B. aus der Arbeitsvermittlung, Integration, berufliche Bildung) und ist daher sehr anspruchsvoll. Der innovative Charakter der Projekte führt außerdem dazu, dass zum Teil erst in der Startphase der Umfang der notwendigen Entwicklungsaufgaben für die Erreichung der Zielgruppen und die Schließung der Angebotslücken in den jeweiligen Regionen erfasst werden konnte. Die **Notwendigkeit einer weiteren Förderung für die aktuellen Projekte der Förderrichtlinie „Grundbildungspfade“ sollte deshalb frühzeitig geprüft werden**, um das Risiko abzumildern, potenziell erfolgreiche Grundbildungsnetze und -pfade mangels Unterstützung nach Projektende zu verlieren. Folgende Empfehlungen lassen sich daraus ableiten:

1. Um **Erprobungs-, Evaluations- und Anpassungsarbeiten abzuschließen**, falls diese in der Projektlaufzeit nicht abgeschlossen werden können, sollten Laufzeitverlängerungen und Aufstockungen der Grundbildungspfade-Projekte im Einzelfall ermöglicht werden. .
2. Die Förderung einer Transfer- bzw. Verstetigungsphase im Rahmen einer Änderungs- oder zusätzlichen Bekanntmachung sollte – unter Beachtung zur Verfügung stehender Mittel - einzelnen Grundbildungspfade-Projekte zusätzliche Chancen der nachhaltigen Implementierung und Skalierung eröffnen. Die Förderbekanntmachung könnte spezifisch für die bereits in der Umsetzung befindlichen Grundbildungsnetzwerke erfolgen (Neuantrag mit Fokus Verstetigung/Transfer), oder auch Teil einer neuen Förderrichtlinie zur Entwicklung von Grundbildungsnetzwerken und -pfaden sein, die unterschiedliche Förderschwerpunkte je nach Entwicklungsstand der Projekte bietet (siehe unten). Die Verstetigungsphase würde Projekten, die nicht an vorhandene Netzwerke anknüpfen konnten und besonders viel Entwicklungsarbeit leisten mussten, mehr Zeit gewähren, den Ansatz der Grundbildungspfade institutionell zu verankern und die Netzwerkstrukturen in der Region zu stärken oder auszuweiten. Eine Schwerpunktsetzung auf Transfer würde Grundbildungspfade-Projekten ermöglichen, erfolgreiche Ansätze auf neue Regionen oder Zielgruppen zu übertragen, bzw. neue berufliche Aus- oder Weiterbildungen in bestehende Grundbildungspfade zu integrieren. Zur Vorbereitung einer solchen Fördermaßnahme könnten, neben der Expertise der KSA und des Metavorhabens, auch die Sachberichte zum Zwischenachweis der aktuell geförderten Projekte einbezogen werden. Die Zuwendungsempfänger könnten im Zuge der Erstellung des Sachberichts um die Beantwortung ergänzender Fragen zu den Themen Transfer und Verstetigung/Fortschreibung des Verwertungsplans aufgefordert werden und so eine entsprechende Informationsgrundlage zur Ausgestaltung der Förderbekanntmachung bereitstellen.

6.3.2 Förderbekanntmachung zur Entwicklung neuer Grundbildungsnetzwerke und -pfade

Mit der ersten Förderrichtlinie ist der Ansatz der „Grundbildungspfade“ in die Alphabetisierungs- und Grundbildungslandschaft eingeführt worden, wo er zunächst auf Skepsis und teilweise auch Unverständnis gestoßen ist. Mit dem Start der geförderten Projekte nimmt der Ansatz konkreter Gestalt an und gewinnt an Attraktivität. So ist das Interesse nicht geförderter Skizzeneinreichender an einer neuen Maßnahme nach dem Modell der „Grundbildungspfade“ sehr hoch und die Bemühungen dieser Organisationen, ihre Ideen aus der Skizzenphase in reduzierter Form bzw. in anderen Projektkontexten

weiterzuverfolgen, zeugen von der Relevanz dieses Ansatzes. Ohne Förderung fehlen Grundbildungsakteuren jedoch die personellen Kapazitäten, um Beziehungen und Netzwerke zu pflegen und entwickelte Ideen volumnfänglich weiterzuverfolgen. Vor diesem Hintergrund kann eine neue Förderbekanntmachung im Anschluss an die aktuelle Förderrichtlinie **zum einen den strukturbildenden Beitrag des Bundes auf neue Regionen ausweiten und zum anderen die Verankerung der Grundbildungspfade als neuen Ansatz für die Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener festigen.** Folgende Überlegungen sollten auf Grundlage der Evaluationsergebnisse dabei berücksichtigt werden:

1. Bei der Definition des Wirkungsbereiches „Alphabetisierung und Grundbildung“ in einer künftigen Fördermaßnahme sollten Anschlüsse im Fokus stehen und lokale Bedarfe aufgegriffen werden können. Durch die Vorgabe „höher, breiter, integrativer“ hat die aktuelle Förderrichtlinie einen Handlungsspielraum eröffnet, den die Projekte nutzen, um auf die Bedürfnisse ihrer Zielgruppe einzugehen. Es wird empfohlen, weiterhin ein breites Verständnis von Grundbildung zu verfolgen und damit entsprechende Empfehlungen aus der ex-ante Evaluation aufzugreifen. Auch zukünftige Förderlinien sollten Handlungsspielräume ermöglichen, damit unterschiedliche Bedarfe adressiert werden können.
2. Eine wichtige Grundlage für die wirksame und effiziente Umsetzung von Fördermaßnahmen des Bundes wäre die **Fortführung einer programmkoordinierenden Stelle** für die Förderungen im Bereich Alphabetisierung und Grundbildung Erwachsener. Dabei sollten bestehende Expertise und Netzwerke einbezogen werden.
3. Grundbildungsakteure brauchen für die Entwicklung von Grundbildungspfaden **Unterstützung durch ein Serviceteam**. Erfahrungen der aktuellen Förderrichtlinie zeigen einen hohen Beratungsbedarf für die Strukturierung der Projekte und die Netzwerkbildung sowie in der Startphase für die Bedarfserhebungen. Ferner zeigen die Erfahrungen des Metavorhabens, dass Wirkungsorientierung und der Perspektivwechsel vom Angebot zum Lernenden hin eine gezielte Begleitung während der Projektlaufzeit brauchen. Ein Serviceteam könnte bereits in der Skizzenphase fachliche Unterstützung für Förderinteressierte bieten, in Abgrenzung zur förderrechtlichen Unterstützung einer programmkoordinierenden Stelle. Ferner sollte es begleitende Formate wie Werkstattgespräche und Fortbildungen zur Begleitung der Entwicklung von Grundbildungspfaden anbieten. Darüber hinaus würde ein Serviceteam auf relevante Fortbildungen und Projektergebnisse (z.B. auf der DIE-Produktdatenbank) hinweisen, Erfahrungen der geförderten Projekte für die Praxis aufbereiten und eine „Community“ von

alten, neuen und künftigen Projekten durch Veranstaltungen und Informationsangebote verfestigen bzw. schaffen. Zur genauen Ausgestaltung eines solchen Serviceteams empfiehlt es sich, Erfahrungen mit vergleichbaren Ansätzen jenseits der AlphaDekade einzubeziehen, zum Beispiel von MINTvernetzt, der Service- und Anlaufstelle für MINT-Bildung.⁶

4. Es sollte **bei einer Fortführung der Grundbildungspfade auch die Möglichkeit eines Monitorings geprüft werden**, um möglichst auch nach Projektende noch Schlüsselindikatoren wie Teilnehmendenzahlen, Abbruchquoten und erreichte Abschlüsse zu dokumentieren. Dabei sollte insbesondere untersucht werden, inwieweit ein solches Monitoring, das über das AlphaDekade-Projektmonitoring der KSA hinausgeht, an bestehende Systeme (z.B. bei den Volkshochschulen oder dem kommunalen Bildungsmonitoring) anknüpfen könnte und auch für die GBN-Projekte spezifische Indikatoren, z.B. zu erfolgreichen Übergängen abbildet. Der Bedarf an einem kohärenten und an bestehenden Instrumenten und Daten anknüpfenden Monitoringsystem wurde bereits in der ex-ante Evaluation zu einer Nachfolgemaßnahme der AlphaDekade aufgezeigt. Parallelstrukturen sollten nach Möglichkeit vermieden werden.

5. Gespräche mit nicht geförderten Organisationen und externen Expert:innen weisen im Falle einer neuen Förderbekanntmachung zu „Grundbildungspfaden“ auf den Bedarf nach flexibleren Förderbedingungen hin, um den heterogenen Ausgangsvoraussetzungen in den Regionen besser gerecht zu werden. In einigen Regionen ist die Dichte der relevanten Akteure für ein Grundbildungsnetz und der einhergehende Koordinationsaufwand zur Abstimmung der Angebote hoch, während in (vornehmlich ländlichen) Regionen auch kleinere Grundbildungsnetzwerke bereits mit vergleichsweise geringem Aufwand attraktive Pfade für ihre Zielgruppe entwickeln können. Diese heterogenen Ausgangsbedingungen sollten möglichst im Einzelfall berücksichtigt werden. Hierfür könnte in Bezug auf die Anzahl der Verbundpartner und die Höhe der Förderung pro Verbundvorhaben auf richtungsweisende Angaben in der Förderbekanntmachung verzichtet werden und beispielsweise nur die Gesamtsumme der zur Verfügung stehenden Fördermittel sowie ggf. eine ungefähre Zahl an geplanten Vorhaben genannt werden.

Um dem Umstand gerecht zu werden, dass Grundbildungsakteure in den Regionen unterschiedliche Ausgangsvoraussetzungen vorfinden und dementsprechend auch unterschiedlich schnell in der Umsetzung sind, ist eine **Förderung unterschiedlicher Gegenstände oder Phasen** denkbar. Dies würde insbesondere ermöglichen, Regionen mit

⁶ Siehe <https://www.mint-vernetzt.de/>

weniger erfahrenen Akteuren ein Grundbildungsnetz zu entwickeln und zugleich auch den aktuell geförderten Projekten Perspektiven für ihre Weiterentwicklung bieten. Folgende Phasen werden empfohlen:

- 1. (Optionale) Phase „Netzwerkaufbau, Bedarfserhebung und -konkretisierung der Grundbildungspfade“: Diese Phase richtet sich vornehmlich an Regionen, in denen die Akteure noch keine enge Zusammenarbeit pflegen und in denen keine Netzwerkstrukturen existieren. Gegenstand dieser Phase sind der Ausbau und die Professionalisierung von Netzwerkstrukturen sowie Bedarfserhebungen zur Konkretisierung eines Konzepts für Grundbildungspfade.
- 2. Phase „Entwicklung und Erprobung der Grundbildungspfade“: Diese Phase beinhaltet schwerpunktmäßig die Entwicklung der Pfade, ggf. die Qualifizierung der beteiligten Akteure (z.B. zur grundbildungssensiblen Beratung) sowie Erprobung, Evaluation und Anpassungen. Regionale Netzwerke, die bereits über gute Netzwerkstrukturen und konkrete Ansatzpunkte für Grundbildungspfade verfügen, könnten unmittelbar in Phase 2 starten.
- 3. Phase „Verfestigung und Transfer“: Die dritte Phase schließt logisch an die zweite Phase an, sollte jedoch auch für die aktuell geförderten Grundbildungsnetzwerke geöffnet werden, die gute Aussichten für den Transfer belegen können und/oder noch wenige Schritte zur Verfestigung gehen müssen.

Grundsätzlich sollten Förderinteressierte die Möglichkeit haben, sich je nach Ausgangslage für den Einstieg in einer der drei Phasen zu bewerben.⁷ **Um den Verwaltungsaufwand beim Durchlaufen von zwei oder drei Phasen zu reduzieren**, sollte die Notwendigkeit einer neuen Beantragung am Ende jeder Phase gemieden werden. Bei der Skizzeneinreichung bzw. spätestens mit der Beantragung der Vorhaben werden verbindliche Abbruchkriterien am Ende jeder Phase definiert (z.B. Erreichung festgelegter Projektziele). Zum Ende jeder Phase sollte eine Erfolgskontrolle stattfinden, zum Beispiel auf Grundlage eines erweiterten Zwischenberichtes, sowie Anpassung der Arbeits- und Zeitplanung für die folgende Phase. Bei der Finanzplanung kann bei Inanspruchnahme mehrerer Phasen mit phasenbezogenen Mittelsperren

⁷ Eine ähnliche Vorgehensweise wurde etwa für die Förderung von MINT-Clustern im Rahmen des MINT-Aktionsplans des BMBF gewählt.

gearbeitet werden. Für die Weiterförderung in einer nächsten Phase ist keine Hinzuziehung externer Expert:innen erforderlich.

6. In Bezug auf die **Gestaltung der Förderprozesse** können folgende Empfehlungen aus den Evaluationsergebnissen abgeleitet werden:

- Es gibt unter den Befragten **keine eindeutige Positionierung oder Tendenz zu einem ein- oder zweistufigen Verfahren für die Auswahl der Projekte**. Die Kosten und Belastungen, die mit den Verfahren verbunden sind, werden sowohl von den Antragstellenden als auch von der KSA in etwa gleich hoch eingeschätzt.
- Das **erweiterte Informations- und Beratungsangebot der KSA in der Skizzenphase und der Antragsberatung** wurde sehr begrüßt und sollte daher nach Möglichkeit beibehalten oder sogar in Bezug auf die inhaltliche Gestaltung der Projekte durch ein Serviceteam (s.o.) ergänzt werden.
- Um unterschiedliche Erfahrungsstände auszugleichen und Aufwand bei der fachlichen und administrativen Betreuung zu reduzieren, könnten für administrative Kräfte in den Projekten zu Beginn der Förderdauer kurze **Online-Schulungen** angedacht und „Spielregeln“ der Projektförderung erläutert werden. Zusätzlich sollten alle Möglichkeiten genutzt werden, um den administrativen Aufwand für die Zuwendungsempfänger zu minimieren, beispielsweise durch die Nutzung von Pauschalen, wie sie beispielsweise für Sachausgaben von der Bundeshaushaltssordnung ermöglicht werden.
- Die **Aktivierung der Bundesländer zur Information über eine neue Förderbekanntmachung** könnte diese dazu motivieren, auf bestehende Angebots- und Akteursstrukturen und ergänzende bzw. anschließende Fördermöglichkeiten hinzuweisen.
- Die **Vorankündigung einer Förderbekanntmachung sollte in Betracht gezogen werden**, um Förderinteressierten zu ermöglichen, ihre Netzwerke frühzeitig zu mobilisieren oder mit neuen Akteuren in Kontakt zu treten.
- In Bezug auf die **Organisation des Skizzen-Auswahlverfahrens** wurde ein etwas zu knappes Zeitbudget für die Besprechung der einzelnen Skizzen zurückgemeldet. Dies könnte durch eine schlankere Organisation (Besprechung mit engerem Personenkreis oder Fokussierung auf bestimmte inhaltliche Aspekte) gelöst werden. Bewertungstandems könnte die Möglichkeit eingeräumt werden, sich vor der Auswahlsitzung abzustimmen.

7. Literaturverzeichnis

- Ahrens, D., Frank, S., Franssen, M., Riedel, M. & Schmette, M. (2004). Phasen der Netzwerkentwicklung und des Netzwerkmanagements. In R. Oertel & F. Hees (Hrsg.), *Unternehmenskybernetik in der Praxis: Bd. 8. Das Netzwerk-Kompendium: Theorie und Praxis des Netzwerkmanagements* (S. 17–24). Shaker.
- Buddeberg, K. & Grotlüschen, A. (Hrsg.). (2020). LEO 2018. wbv Publikation.
<https://doi.org/10.3278/6004740w>
- Dobischat, R., Stuhldreier, J. & Düsseldorf, C. (2006). Netzwerkbildung und Netzwerkstruktur. In E. Nuissl, R. Dobischat, K. Hagen & R. Tippelt (Hrsg.), *Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung. Regionale Bildungsnetze: Ergebnisse zur Halbzeit des Programms „Lernende Regionen - Förderung von Netzwerken“* (S. 59–88). Bertelsmann.
- Durdel, A., Benker, E., Henkel, A. I., Reichwald, H., Rohwer-Kahlmann, T. & Schütte, A.-K. (2022). *Evaluation BMBF-gefördeter Maßnahmen im Rahmen der AlphaDekade: Abschlussbericht*. <https://www.alphadekade.de/alphadekade/shareddocs/downloads/files/Evaluationsbericht/Evaluationsbericht-AlphaDekade.html?nn=219544#download=1>
- Globisch, S., Hartmann, E. A., Wahls, M. & Zindler, S. (2011). *Measuring Gains in Organisational Knowledge and Competence: Introducing IndiGO – Indicators of Gains in Organisational Competence* (iit perspektive Nr. 6). <https://www.iit-berlin.de/publikation/measuring-gains-in-organisational-knowledge-and-competence-introducing-indigo-indicators-of-gains-in-organisational-competence/>
- Krichewsky-Wegener, L. & Erckrath, M. (2025). *Bericht zur ex-ante Evaluation einer Nachfolgemaßnahme für die AlphaDekade*.
- Kuwan, H., Szameitat, A., Strobel, C. & Tippelt, R. (Hrsg.). (2008). *Lernende Regionen - Netzwerke gestalten*. wbv Publikation. <https://doi.org/10.3278/6001928w>
- Möhring-Lotsch, N. & Spengler, T. (2009). Bildungsnetzwerke optimal gestalten: Ein Leitfaden für die Netzwerkarbeit. *BWP*(2), 32–35.
- Nuissl, E., Dobischat, R., Hagen, K. & Tippelt, R. (Hrsg.). (2006). *Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung. Regionale Bildungsnetze: Ergebnisse zur Halbzeit des Programms „Lernende Regionen - Förderung von Netzwerken“*. Bertelsmann.
- Organisation for Economic Co-operation and Development. (2023). *PISA 2022 Country Note Deutschland*. https://www.oecd.org/content/dam/oecd/en/publications/reports/2023/11/pisa-2022-results-volume-i-and-ii-country-notes_2fc04b9/germany_bf0846ee/1a2cf137-en.pdf

- Plänkers, B. (2020). Das Alpha-Patenmodell – eine Kooperation zwischen der vhs und dem Jobcenter Frankfurt. In Lernende Region - Netzwerk Köln e.V (Hrsg.), *Grundbildung in der Arbeitswelt gestalten: Praxisbeispiele, Gelingensbedingungen und Perspektiven* (1. Auflage, S. 247–254). wbv Media.
- Sauer, J. (2004). Netzwerkanalyse des BMBF-Leitprojekts SENEKA. *Limpact*, 26–29.
https://www.bibb.de/dokumente_archiv/pdf/limpact_8.pdf#page=28
- Stein, D. & Valters, C. (2012). *Understanding Theory Of Change in international development*. Justice and Security Research Programme.

8. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: Bildungsgegenstand der Grundbildungspfade. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren (n=10, Mehrfachnennung möglich).....	34
Abbildung 2: Qualifizierungsziele der Grundbildungspfade. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren (n=10, Mehrfachnennung möglich).....	35
Abbildung 3: Kenntnisstand bezüglich der Zielgruppen und ihrer Grundbildungsbedarfe. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren, Verbundpartner und assoziierten Partner (Durchschnitt pro Verbund, n=49).....	37
Abbildung 4: „Wie bewerten Sie die Transparenz bezüglich der Grundbildungsangebote und zur Verfügung stehenden Förderprogramme in Ihrer Region, heute und im Rückblick zum Zeitpunkt der Skizzenerstellung?“. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren, Verbundpartner und assoziierten Partner (Durchschnitt pro Verbund, n=49).....	41
Abbildung 5: „Wie bewerten Sie das Engagement der assoziierten Partner in Ihrem Verbundprojekt?“. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren, Verbundpartner und assoziierten Partner (n=49)	43
Abbildung 6: „Inwieweit erhält Ihr Projekt bisher die nötige ideelle Unterstützung des zuständigen Landesministeriums bzw. der zuständigen Landesstelle, um die Projektziele zu erreichen?“. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren (n=10).....	45
Abbildung 7: Kompetenzen der Projektmitarbeitenden zur grundbildungssensiblen Beratung. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren, Verbundpartner und assoziierten Partner (n=49) ...	46
Abbildung 8: Durchgeführte und geplante projektbezogene Qualifizierungsmaßnahmen: Online-Befragung der Verbundkoordinatoren, Verbundpartner und assoziierten Partner (n=49).....	47
Abbildung 9: Interesse an den Qualifizierungsmaßnahmen des Metavorhabens. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren, Verbundpartner und assoziierten Partner (n=49).....	48
Abbildung 10: Bewertung der Förderbedingungen. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren und Verbundpartner der Grundbildungspfad-Projekte (n=23).....	50
Abbildung 11: „Wie hilfreich waren diese Angebote für Ihre Projektarbeit?“. Online-Befragung der Verbundkoordinatoren und Verbundpartner (n=23).	54
Tabelle 1: Methoden und Umfänge der Datenerhebung.....	31
Tabelle 2: Entwicklung der Grundbildungspfade-Projekte entlang der Netzwerkdimensionen.	44

9. Anhang: Übersicht der geförderten Projekte

Zuwendungs-empfänger	Ort	Bundesland	Thema	Laufzeit von	Laufzeit bis	Fördersumme in EUR
Deutsches Institut für Erwachsenenbildung Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V.	Bonn	Nordrhein-Westfalen	Kompetenzzentrum Grundbildungspfade: Service - Forschung - Transfer	01.08.2024	31.07.2028	2.102.252,00
Lernende Region - Netzwerk Köln e.V. (LRNK e.V.)	Köln	Nordrhein-Westfalen	Kompetenzzentrum Grundbildungspfade: Service - Forschung - Transfer	01.08.2024	31.07.2028	1.807.423,00
Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V.	Münster	Nordrhein-Westfalen	Kompetenzzentrum Grundbildungspfade. Service - Forschung - Transfer	01.08.2024	31.07.2028	566.937,00
KOM gemeinnützige Gesellschaft für berufliche Kompetenzentwicklung mbH	Hamburg	Hamburg	GrundbildungsBrücken Hamburg: Brücken bauen für bessere Bildungs- und Berufschancen von gering qualifizierten Menschen mit Deutsch als Zweitsprache	01.08.2024	31.07.2027	599.786,00

Arbeit und Leben DGB/VHS Hamburg e.V.	Hamburg	Hamburg	GrundBildungsBrücken Hamburg	01.08.2024	31.07.2027	600.654,00
Arbeit und Leben Hessen AL gGmbH	Oberursel	Hessen	NetzWege: Grundbildung kommunal neu denken. Netzwerkaufbau und kooperative Strategieentwicklung hessischer Kommunen zur Grundbildungssituation vor Ort	01.08.2024	31.07.2027	495.533,00
Bildungswerk der Hessischen Wirtschaft e.V.	Darmstadt	Hessen	NetzWege	01.08.2024	31.07.2027	390.459,00
involas Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik GmbH	Offenbach am Main	Hessen	NetzWege	01.08.2024	31.07.2027	316.295,00
Landesverband der Volkshochschulen von NRW e.V.	Düsseldorf	Nordrhein- Westfalen	Grundbildungsangebote vernetzen, individuelle Kompetenzen stärken - GruBiKomNRW	01.08.2024	31.07.2027	739.317,00

Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e. V.	Düsseldorf	Nordrhein-Westfalen	Grundbildungsangebote vernetzen, individuelle Kompetenzen stärken - GrubiKomNRW	01.08.2024	31.07.2027	281.091,00
Bildungswerk der Nordrhein-Westfälischen Wirtschaft	Düsseldorf	Nordrhein-Westfalen	Grundbildungsangebote vernetzen, individuelle Kompetenzen stärken - GrubiKomNRW	01.08.2024	31.07.2027	280.916,00
F-BB Forschungsinstitut Betriebliche Bildung gemeinnützige GmbH	Nürnberg	Bayern	Konzertierte Kommunikations- und Vertriebsstrategie für innovative Maßnahmenformen: Grundbildungspfad zur beruflichen (Teil-)Qualifizierung Arbeitsloser und Beschäftigter (AoG-plus-TQ)	01.09.2024	31.07.2027	486.412,00
Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft (bfz) gemeinnützige GmbH - bfz gGmbH München -	München	Bayern	AoG-plus-TQ	01.08.2024	31.07.2027	380.815,00
Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft	München	Bayern	AoG-plus-TQ	01.08.2024	31.07.2027	331.716,00

(bbw) gemeinnützige GmbH						
Volkshochschulverband Mecklenburg- Vorpommern e.V.	Schwerin	Mecklenburg- Vorpommern	Entwicklung und Erprobung eines Grundbildungspfads in der Pflegehilfe für die Region Vorpommern-Rügen in Mecklenburg-Vorpommern	01.10.2024	30.09.2027	329.732,00
Humboldt-Universität zu Berlin	Berlin	Berlin	Entwicklung und Erprobung eines Grundbildungspfads in der Pflegehilfe für die Region Vorpommern-Rügen in Mecklenburg-Vorpommern	01.10.2024	30.09.2027	870.229,00
Thüringer Volkshochschulverband e.V.	Jena	Thüringen	Zukunftswege - Entwicklung und Erprobung von individuellen Grundbildungspfaden in Thüringen	01.10.2024	30.09.2027	652.415,00
Bildungswerk der Thüringer Wirtschaft e.V.	Erfurt	Thüringen	Zukunftswege - Entwicklung und Erprobung von individuellen Grundbildungspfaden in Thüringen	01.10.2024	30.09.2027	542.416,00
Stadt Trier	Trier	Rheinland- Pfalz	Das Verbundvorhaben 'Infrastruktur für Grundbildung in der Modellregion Trier - (kurz: InfraGru Trier)' bezoickt durch den Ausbau eines Grundbildungssetzwerks in	01.10.2024	30.09.2027	985.549,00

			der Region Trier die Erschließung, Erweiterung und Etablierung spezifischer Grundbildungspfade im Sozialraum sowie in der Ausbildung im Handwerk.			
Palais e.V.	Trier	Rheinland-Pfalz	InfraGru Trier	01.10.2024	30.09.2027	214.073,00
Bayerischer Volkshochschulverband e.V.	München	Bayern	Das Verbundvorhaben 'Mind the GAP - Grundbildungspfade anschlussfähig und passgenau gestalten' richtet sich an Erwachsene mit Migrationshintergrund und junge Menschen am Übergang in die Arbeitswelt. Es zielt darauf ab, Lücken im Angebotsportfolio für Grundbildungspfade zu identifizieren und zu schließen.	01.10.2024	30.09.2027	395.846,00
Stadt Nürnberg Münchner Volkshochschule GmbH, Akademie für Erwachsenenbildung	Nürnberg München	Bayern Bayern	Mind the GAP Mind the GAP	01.10.2024 01.10.2024	30.09.2027 30.09.2027	486.576,00 317.469,00

ARBEIT und LEBEN Berlin-Brandenburg gGmbH	Berlin	Berlin	Das Projekt 'BerKo' entwickelt Grundbildungspfade für Arbeitsmarktkontegration in 3 Berliner Pilotbezirken. Zielgruppen: Netzwerkakteure und gering literalierte Erwachsene mit mündlichen Deutschkenntnissen. Ansatz: Akteursvernetzung zur Lückeidentifikation und innovative Lösungen zur Lückenbehebung.	01.10.2024 30.09.2027 857.084,00
Lesen und Schreiben e.V.	Berlin	Berlin	BerKo	01.10.2024 30.09.2027 342.900,00

Berufsbildungswerk Gemeinnützige Bildungseinrichtung des Deutschen Gewerkschaftsbundes Gesellschaft mit beschränkter Haftung (bfw)	Erkrath	Nordrhein- Westfalen	Grundbildungsteilzeit	01.10.2024 30.09.2027 592.440,00
---	---------	-------------------------	-----------------------	--------------------------------------

